



# EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

NOVEMBER 2021

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

OnlineKirche: Neue Pfarrerin tritt Dienst an

Netzwerk Schöpfungsbewahrung: Für die Zukunft

Beilage: Arbeitshilfe zum Interimsdienst in Kirchengemeinden

<b>AKTUELL</b>	<b>3</b>
› Fürbitte für die verbundenen Tagungen der Generalsynode der VELKD, EKD und UEK .....	3
<b>DIALOG</b>	<b>4</b>
› Zwei Himmelhunde auf dem Weg zum Halleluja ..	4
<b>AKTUELL</b>	<b>6</b>
› Für die Zukunft der Schöpfung – Netzwerk Schöpfungsbewahrung .....	6
› Kirchen-Projekte für Baukultur ausgezeichnet .....	7
› Neue Bilddatenbank „Fundus“ .....	7
<b>GEISTLICHES WORT</b>	<b>8</b>
<b>AKTUELL</b>	<b>8</b>
› Goldener Kirchturm wird ausgelobt .....	8
› Neue Onlinepfarrerin für die EKM .....	9
<b>GEMEINDE BAUEN</b>	<b>10</b>
› Gottesdienstberatung – Was ist denn das? .....	10
<b>AKTUELL</b>	<b>11</b>
› Wettbewerb „Schick uns Dein Lied“ – Das Gewinnerlied steht fest .....	11
<b>ÖKUMENE-REIHE</b>	<b>12</b>
› Herrnhuter Brüdergemeinde .....	12
<b>INSTRUMENT DES JAHRES</b>	<b>16</b>
› Klangreichtum mit nur sechs Registern. Die Troch-Orgel von Quarnebeck .....	16
<b>SEMINARE/FORTBILDUNGEN</b>	<b>20</b>
<b>BÜCHER</b>	<b>29</b>
<b>RUNDFUNK</b>	<b>30</b>
<b>STELLEN</b>	<b>30</b>

## IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

**Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:**

8. November 2021

**Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe:**

29. November 2021

**Herausgeber:** Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

**Redaktion:** Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

**Rubrik Dialog:** Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

**Satz und Layout:** EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H  
**Druck:** Druckhaus Gera

**Verlag:** Wartburg Verlag GmbH, Weimar

**Vertrieb und Anzeigen:** Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

**Abopreis für Selbstzahler:** pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020. Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

**Aboservice:** Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

**Anzeigenservice:** Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

**Gedruckt auf:** Circle volume white, 100% Recyclingpapier



## Liebe Leserinnen und Leser,

Umweltschutz, Schöpfungsbewahrung und Klimawandel spielen nun auch in den Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP eine größere Rolle. Endlich! Viele, vor allem junge Menschen, aber auch Bündnisse und Initiativen, machen seit langer Zeit auf die Folgen des Klimawandels für uns alle aufmerksam und drängen die Politik zum Handeln.

Auch das Ökumenische Netzwerk Schöpfungsbewahrung versucht seit einem Jahr mit Gebeten und Aktionen das Thema Schöpfungsbewahrung in den Fokus zu rücken und aufzuzeigen, was konkret in Kirchengemeinden vor Ort hierfür getan werden kann. Denn die kirchlichen Positionen zum Klima- und Umweltschutz sind sehr klar. Dennoch komme bisher zu wenig davon im Gemeindeleben an, meinen die Mitglieder des Netzwerkes. Was bisher gemeinsam getan wurde und welche Ziele das Netzwerk verfolgt, erfahren Sie auf der Seite 6.

Ihre Redaktion der EKM intern

### Bildnachweise:

Fotografie\_Link/pixabay (Titelbild/Ausschnitt S. 2), Alice End (S. 3), Privat (S. 5), Tobias Wittig (S. 6), Christina Groß (S. 9), EKD (S. 11), Uwe Schneider (S. 12), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 12 und 13), Sylvia Schulze (S. 15), Amadeus Junker (S. 16), epd-bild/Christian Ditsch (S. 17), EKD/DBK (S. 18), epd-bild/Rosemarie Ammelburg (S. 20), Regina Englert (S. 23), Dariusz Sankowski/pixabay (S. 24), epd-bild/Jens Schulze (S. 25), Evangelische Verlagsanstalt (2) (S. 29), Wartburg Verlag (S. 29) Helmut Sangmeister (S. 31), Georg Zimmermann (S. 31), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 32)

## Fürbitte

**Für die verbundenen Tagungen der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK)**

Vom 5. bis 10. November kommen die 13. Generalsynode der VELKD, die 13. Synode der EKD und die 4. Vollkonferenz der UEK zu ihren jeweils 2. Tagungen in der laufenden Amtsperiode in Bremen zusammen. Gemeinsam bitten wir die Gemeinden der EKD, der verbundenen Tagungen in ihren Gottesdiensten fürbittend zu gedenken.

Dazu machen wir folgenden Gebetsvorschlag:

„Wir beten für die Synode der EKD, die Generalsynode der VELKD und die Vollkonferenz der UEK, die bald zusammentreten: Sende deinen Geist in ihre Tagungen. Lass die Synodalen unsere Kirche und unsere Welt mit deinen Augen sehen: Leidenschaftlich und nüchtern, liebevoll und

im Vertrauen auf deine Möglichkeiten. Leite die Synodalen auf den Wegen der Gerechtigkeit und des Friedens. Sei gegenwärtig im Streit um die Wahrheit und ebenso bei der Suche nach Gemeinsamkeiten. Segne die Wahlen zum Rat der EKD und begleite alle, die gewählt werden, und ebenso alle, die nicht gewählt werden. Stärke EKD, UEK und VELKD in der Gemeinschaft der weltweiten Kirche, stärke auch unsere Gemeinde im Glauben und in der Liebe, im christlichen Zeugnis und im Dienst an der Welt.“

Dr. Hans Ulrich Anke, Bischöfin Petra Bosse-Huber,  
Dr. Horst Gorski

Dr. Jan Lemke  
Präsident des Landeskirchenamtes

## Projekt „Tora ist Leben“ endete mit Festprogramm

### Neue Tora-Rolle enthält 304.805 per Hand geschriebene Buchstaben

**Mit einem Festprogramm wurde das Projekt „Tora ist Leben“ beendet. In einer feierlichen Zeremonie wurde die neue Tora-Rolle, ein Geschenk der beiden christlichen Kirchen an die Jüdische Landesgemeinde, in Erfurt vollendet.**

Damit soll ein starkes sichtbares Zeichen der Verbundenheit und der Solidarität von Juden und Christen in Thüringen gesetzt werden. Mitwirkende waren Alexander Nachama, Landesrabbiner der Jüdischen Landesgemeinde Thüringens, Dr. Ulrich Neymeyr, Bischof des katholischen Bistums Erfurt, Friedrich Kramer, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) sowie Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen. Nach dem Schreiben des letzten Buchstabens wurde die Tora-Rolle in einem festlichen Umzug zur Neuen Synagoge getragen und dort in den Toraschrein eingebracht.

„Angesichts der Jahrhunderte währenden Schuldgeschichte der Kirchen gegenüber dem jüdischen Volk ist es nicht selbstverständlich, heute so zusammenzustehen. Wir danken deshalb der Jüdischen Landesgemeinde, unsere Umkehr und unser Bekenntnis zur Schuld anzunehmen“, betonte Friedrich Kramer. Für ihn ist die Tora das naheliegendste Geschenk der Kirchen für die Jüdische Landesgemeinde. „Viel zu lange wurde ignoriert und totgeschwiegen, dass Christen und Juden gemeinsam an den einen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs glauben. In jedem Gottesdienst in der Synagoge und in der Kirche lesen wir aus der Heiligen Schrift. Wir leben und glauben aus der gleichen Wurzel“, sagte Dr. Ulrich Neymeyr.

Das Projekt „Tora ist Leben“ ist zentraler Beitrag der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKM) und des katholischen Bistums Erfurt zum Themenjahr „Neun Jahr-



hundert jüdisches Leben in Thüringen“. Die Kirchen hatten Rabbiner Reuven Yaacobov beauftragt, eine neue Tora für die Jüdische Landesgemeinde Thüringen zu erstellen. Die Tora umfasst die ersten fünf Bücher der hebräischen Bibel und gilt den Juden als wichtigster Teil. Im Herbst 2019 begann der Tora-Schreiber (Sofer) mit dem Schreiben des ersten Buchstabens der neuen Torarolle für Gottesdienste in der Erfurter Synagoge. Der Text wurde von Hand auf Pergament geschrieben.

# Zwei Himmelhunde auf dem Weg zum Halleluja

**Pfarrer Konstantin Rost vom Evangelischen Kirchspiel Magdeburg Süd hat mit André Kobow, einem konfessionslosen Mittdreißiger aus Magdeburg, eine Podcast-Serie gestartet. Susanne Sobko sprach mit ihm über das neue Angebot.**

## Was genau bieten Sie seit wann an?

Die Podcast-Reihe „Zwei Himmelhunde auf dem Weg zum Halleluja“ gibt es seit Juli dieses Jahres, sie spielt an auf einen Film mit Bud Spencer und Terence Hill. Ich als Pfarrer bin mit dem konfessionslosen Magdeburger André Kobow im Gespräch, der langsam in Berührung mit kirchlichen Themen kommt. Leichtigkeit und Tiefe, Fragen über Fragen und unterhaltsame Geschichten prägen die knapp 45 Minuten.

## Wie kam es dazu?

Ich habe André Kobow vor einigen Jahren getraut. Seine Frau gehört zu einer unserer Gemeinden, er ist ein typischer Magdeburger, also völlig unkirchlich und hatte mit Kirche bisher nichts am Hut. Über die Trauung, die Taufe seiner beiden Kinder und die Mitarbeit seiner Frau in der Gemeinde ist er nun zu Glaubensfragen gekommen. Er hat mir den Vorschlag mit dem Podcast gemacht mit den Worten: Ich unterhalte mich gern mit dir, da können wir doch auch andere daran teilhaben lassen.

## Hatten Sie schon Podcast-Erfahrungen?

Bis zum Sommer wusste ich überhaupt nicht genau, was ein Podcast ist, aber dann hatte ich mir Einige angehört – das ist ein interessantes und leichtes Format. Man redet über dies und das, wie ein Gespräch in einer Kneipe oder am Küchentisch.

## Ihr Partner hat das nötige technische Knowhow?

André Kobow hat unseren Gemeinden schon technisch geholfen, in der Corona-Zeit Gottesdienste aufzunehmen und zusammenzuschneiden, zu Heiligabend zum Beispiel. Danach kam er mit seiner Idee von dem Podcast. Er wusste, wie alles funktioniert und wie man es auf den Plattformen einstellt, und er kann gut reden, denn er bildet als professioneller Coach für ein Unternehmen Menschen in ganz Deutschland aus und hat auch einmal als Moderator gearbeitet.

## Wie werden die Themen ausgewählt?

Wir haben uns zusammengesetzt und entschieden, dass es immer ein Wort sein soll. Was ihn sofort interessierte, war das Thema Trauer, weil er da selbst riesige Berührungsgängste hat und in mir als Pfarrer dafür einen guten Ansprechpartner vermutete. Also haben wir das als erstes Thema genommen, als zweites Thema dann ergänzend die Freude und beim dritten Mal ging es um Glaube. In der nächsten Folge geht es um das Thema Angst.

## Wie bereiten Sie sich vor?

Das Thema wissen wir etwa eine halbe Woche vorher und können etwas darüber nachdenken, dann komme ich zu André Kobow nach Hause, auf einem langen Tisch baut er die Technik auf, wir essen vorher gemeinsam und kommen über alles Mögliche ins Gespräch, um uns schon ein bisschen warm zu reden. Wir vereinbaren grundsätzlich,

in welche Richtung es gehen könnte, aber wir haben kein Drehbuch – es kommt, was kommt, wie ein Küchentisch-Gespräch eben.

## Fließt Persönliches mit ein?

Klar, das gehört dazu, im Gespräch bin ich aber natürlich in der Rolle des Pfarrers. Für mich ist es selbst sehr spannend, welche Sichtweisen ein konfessionsloser junger Mann hat – das ist sehr reizvoll, und das passt ja auch zur Grundsituation in Ostdeutschland.

## Wie steht Ihr Gesprächspartner zur Kirche?

Er ist sehr interessiert, neugierig und offen; er will einfach mal wissen, wie wir so ticken – und natürlich ist er nicht der totale Kirchenkritiker.

## Wie fanden Sie die ersten Gespräche?

Die bereiten uns viel Spaß, ich mach' das richtig gern. Drei Folgen haben wir jetzt aufgenommen, wir müssen gar nicht viel rumschneiden, der letzte Podcast ging sogar 1 zu 1 durch. Wir reden sehr locker, das liegt daran, dass wir einen guten Draht zueinander haben – die Chemie stimmt, sonst könnten wir wahrscheinlich gar nicht so gut miteinander ins Gespräch kommen.

## Wie ist die Resonanz?

Wir hatten pro Folge bis zu 120 Hörer, und die uns Rückmeldungen gegeben haben, fanden es sehr interessant. Wir haben auch manche Hinweise bekommen und Vorschläge für weitere Themen.

## Sind Sie zufrieden?

Unser eigentliches Zielpublikum erreichen wir wahrscheinlich noch nicht so, wie wir es uns erhoffen – das sollen vor allem Menschen sein, die von Kirche nicht viel Ahnung haben, aber die offen dafür sind. Wir wollen jetzt noch mehr werben, über Pressearbeit zum Beispiel, auch über soziale Medien wie Facebook und Instagram, wobei ich da selbst tatsächlich nicht der Profi bin – wie gut, dass es Leute gibt, die das gut können!

## Werden kirchenferne Menschen generell genug in den Blick genommen?

Ich nehme wahr, dass viele Kollegen, besonders aus der jüngeren Generation, diese Menschen sehr deutlich im Blick haben. Sie sind zum Beispiel ganz präsent bei Stadtteil- und Dorffesten und arbeiten mit den Kommunen eng zusammen – nach meinem Eindruck gibt es da kaum noch Berührungsgängste. Und viele sind in sozialen Netzwerken unterwegs. Welche Erfolge das hat, ist die große Frage, da müssen wir einfach vertrauen – wie im biblischen Gleichnis von den ausgeworfenen Samen, von denen nur wenige zur Frucht reifen ... Aber einige Menschen finden so zum christlichen Glauben, und es ist ja auch schon gut, wenn wir einfach nur die Hemmschwelle senken, mit uns in Kontakt zu kommen.

## Die Hemmschwellen sind so hoch?

Es war für mich sehr wichtig, dass ich in den Gesprächen von André gehört habe, wie es für ihn war, als er das erste Mal Kirche und Gottesdienst erlebt hat – es klang fast so,



Konstantin Rost

als wenn man auf dem Mars landet. Eine sehr große Barriere also, ein Gefühl von Fremdheit, andererseits hat ihn auch etwas berührt in den Gottesdiensten. Viele Leute wissen hier gar nicht, was Kirche ist, was ein Pfarrer macht, was die Gemeinde ist, das ist ein total leeres Blatt. Deshalb sehen wir unser Ziel darin, ein bisschen über Kirche und Glaube zu informieren – auf lockere Weise, trotzdem verbunden mit existenziellen Themen. Mal sehen, ob es ein bisschen was bewirkt.

#### **Haben Sie den Eindruck, dass Sie so tatsächlich kirchenferne Menschen erreichen können?**

Dafür ist der Podcast noch nicht weit genug gestreut, die bisherige Reichweite betrifft wahrscheinlich im Wesentlichen unseren Gemeindebereich, wie die Rückmeldungen zeigen.

#### **Hat sich Ihr Verhältnis zu den modernen Medien verändert?**

Seitdem bin ich ein totaler Podcast-Fan – ich höre sie zum Beispiel bei der Hausarbeit, im Zug, in der Straßenbahn, beim Radfahren ... Es gibt tolle Sachen, zum Beispiel zu Philosophie, Theologie, politischen Themen; das ist für mich eine echte Entdeckung.

#### **Was fasziniert Sie so?**

Weil es wie Radiohören ist, aber ich kann selbst bestimmen, wann, wo und was ich hören will. Was ich sowieso machen muss, kann ich so noch begleiten durch was Inhaltliches. Ich mag besonders die leichte Gesprächsform, zum Beispiel mit Zweier-Podcasts.

#### **Ist es wichtig, dass sich Kirchengemeinden für die Neuen Medien öffnen?**

Das ist schon wichtig, wobei ich froh bin, dass es andere besser bespielen können als ich. Vor allem bei Facebook, Instagram und Co. sollten wir präsent sein, das ist heute eine Grund-Kommunikationsform.

#### **Hat die Corona-Krise mit dafür gesorgt, dass sich die Kirche hier mehr öffnet?**

Es ist auf jeden Fall ein Ergebnis davon, dass wir uns neuen Medienformen mehr zuwenden, auch was Videoformate betrifft. Da habe ich als Pfarrer selbst viel gelernt, was alles geht. Zum Beispiel funktionierten mit den Konfis die Videokonferenzen ganz gut.

#### **Haben Sie die Auswirkungen auch im Bereich der Seelsorge gespürt?**

In meiner Wahrnehmung als Pfarrer sind für viele Menschen existenzielle Fragen extrem aufgebrochen; es gab und gibt viel Bedarf an Seelsorge, Krisen haben sich gezeigt, ich hatte zum Glück viel zu tun. Da hat sich die ein oder andere Sinnfrage aufgetan, und manch „normaler“ Ostdeutsche sucht plötzlich nach religiösen Antworten.

#### **Und hier kann Kirche helfen?**

Davon bin ich als Christ natürlich überzeugt. Zu existenziellen Themen haben wir tatsächlich etwas zu sagen, auch wenn jede Antwort zu der individuellen Situation des einzelnen Menschen passen sollte. Christlicher Glaube bewährt sich ja gerade an den Bruchlinien des Lebens.

#### **Empfehlen Sie solche Formate auch anderen Kirchengemeinden?**

Nun, ausprobieren und neugierig sein, hilft immer. Ich weiß aber nicht, ob das für jeden etwas ist – ich selbst kann es nur machen, weil ich jemanden habe, der Ahnung hat und der Moderationserfahrung mitbringt. Eine gewisse Professionalität braucht man; man sollte gut reden können, wissen, wie man gute Fragen stellt und technisch versiert sein – da muss schon einiges zusammenkommen. Bei André Kobow und mir war es ein Glücksfall, wir haben uns gefunden. Ich denke auch nicht, dass jede Gemeinde einen Podcast braucht, ebenso wie ich in der Corona-Zeit der Meinung war, dass nicht jede Gemeinde ein eigenes Video drehen muss – das sollten Leute machen, die es richtig können, denn die Menschen haben heute gerade im medialen Bereich hohe Erwartungen an Professionalität.

#### **Können die herkömmlichen Angebote ersetzt werden?**

Nein, definitiv nicht, das war nur eine Übergangslösung. Die Konfis sind damit gut zurechtgekommen, aber jetzt treffen wir uns wieder vor Ort, das ist etwas völlig anderes. Wirkliche Begegnung zwischen Menschen geht natürlich am besten, wenn man sich nicht nur am Bildschirm sieht. Bei Sitzungen und Gremienarbeit ist das etwas anderes, gerade wenn man dafür lange Anfahrten hat, da kann man viel online machen.

Den Podcast „Zwei Himmelhunde auf dem Weg zum Halleluja“ gibt es hier: [www.t1p.de/Himmelhunde](http://www.t1p.de/Himmelhunde) und überall, wo es Podcasts gibt (Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music, Deezer, Audio Now, RSS-Feed).

**Kontakt:** Pfarrer Konstantin Rost,  
Evangelisches Kirchspiel Magdeburg Süd,  
Tel. 0391/66267903, [www.ksp-md-sued.de](http://www.ksp-md-sued.de)



## Für die Zukunft der Schöpfung

**„Habt Grundvertrauen in die Zukunft der Schöpfung“ und „Seid Haushalter, nicht Ausbeuter der Erde.“ Diese biblischen Wahrheiten gab Propst Heino Falcke dem Ökumenischen Netzwerk Schöpfungsbewahrung in Erfurt zur Gründung mit auf den Weg. Dies ist nun ein Jahr her – Anlass genug, um innezuhalten und zu schauen, wo das Netzwerk heute steht.**

### Wie kam es zur Netzwerk-Idee?

Über Monate hinweg sind Jugendliche unter dem Motto „Fridays for Future“ regelmäßig auf die Straße gegangen. „Klimagerechtigkeit jetzt!“ forderten sie – und letztlich nicht mehr, als was recht und billig ist: eine lebenswerte Zukunft auf einem lebenswerten Planeten. In Antwort auf diese Demonstrationen treffen sich seit 2019 immer „Freitags viertel vor zwölf“ Menschen in der Erfurter Kaufmannskirche, um gemeinsam für die Bewahrung der Schöpfung zu beten. Aus dem Beten wuchs der Wunsch nach dem Tun, und hieraus entwickelte sich die Netzwerk-Idee.

### Mit welchem Ziel?

In den Kirchen gibt es sehr klare Positionen zum Klima- und Umweltschutz, allen voran die Texte zur Ökumenischen Versammlung und die päpstliche Laudato-si-Enzyklika. Aber von diesen Positionen kommt bisher geistlich wie auch praktisch zu wenig im Gemeindeleben an. Wir finden, dass sich das ändern sollte. Und weil vieles besser gemeinsam geht als allein, und weil man ja nicht immer wieder alles neu erfinden muss, kam die Idee auf, übergemeindlich in Austausch zu treten und sich in den Bemühungen um Nachhaltigkeit zu unterstützen. Beim Auftakttreffen am 3. Oktober 2020 waren 23 Menschen dabei.

### Was ist bisher gewachsen?

2020/21 war kein einfaches Jahr für gemeinsame Aktivitäten: Veranstaltungen konnten nicht in der geplanten Form stattfinden, vieles verlagerte sich ins Digitale, manche von denen, die anfangs dabei waren, sind es nicht mehr. Aber andere sind dazu gekommen, und es gibt doch schon einige sichtbare Früchte des Netzwerks. So zeigten Erfurter

Kirchen anlässlich der beiden Globalen Klimastreiks 2021 Gesicht und riefen mit Kirchturmbannern und Kreidebotschaften zur Schöpfungsbewahrung auf. Die eine oder andere Gemeinde war gerade durch den übergemeindlichen Ansatz zur Teilnahme zu bewegen. In Gemeinschaftsarbeit entstand ein schönes Banner für die Severikirche und viele Gemeindemitglieder waren bei den Demos dabei. Drei Netzwerker lassen sich derzeit zu kirchlichen Umweltauditorinnen und -auditoren ausbilden, um die eigenen Gemeinden zum „Grünen Hahn“ begleiten zu können. In der Predigerkirche gab es bereits den Auftakt zur Einführung dieses Umweltmanagements.

Die Evangelische Kirchengemeinde Erfurt Südost hat ein Repair-Café eröffnet. Einmal im Monat kann man dort gemeinsam mit Expertinnen und Experten versuchen, kaputten Dingen ein zweites Leben einzuhauchen. Das spart Ressourcen, lenkt den Blick auf den Wert der Dinge und ist zugleich ein schöner Ort der Begegnung. In der Andreaskirche lud eine NABU-Ausstellung zu naturnahem Gärtnern ein. Von einer Netzwerkerin veranstaltete Kochabende boten Gelegenheit für gemeinsames Schnippeln, gemeinsamen Genuss und Austausch rund um regional-saisonal-ökologische Ernährung.

Und schließlich hatte auch die Online-Vernetzung ihre positiven Seiten: Das Erfurter Netzwerk ist so an das deutschlandweite Churches-for-Future-Netzwerk angebunden, es besteht ein motivierender Austausch mit Gemeinden außerhalb Erfurts, und ein Informationsabend rund um Solaranlagen auf Kirchendächern machte deutlich, dass es sinnvoll ist, dieses Thema über die Stadtgrenzen hinaus gemeinsam anzugehen.

### Und nun?

Die Rückschau zeigt schon, wie vielfältig Schöpfungsbewahrung in Kirchengemeinden sein kann und welches Potential sie auch hat. Das ist sehr motivierend und wir hoffen natürlich, dass diese Aktivitäten weiter zunehmen.

**Kontakt:** Margret Seyboth,  
schoepfungsnetzwerk-erfurt@posteo.de

# Kirchen-Projekte für Baukultur ausgezeichnet

## Lob für „500 Kirchen – 500 Ideen“ sowie Umbauten in Bad Berka und Walldorf

Zwei Projekte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) wurden mit einer Medaille des Thüringer Staatspreises für Baukultur geehrt: Die Initiative „500 Kirchen – 500 Ideen“ der Landeskirche in der Kategorie Initiativen/ Institutionen/Personen sowie der Erweiterungsbau „Geschwister-Bonhoeffer-Haus. Begegnungszentrum“ der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Berka in der Kategorie Architektur. Die Innenausstattung für den Neubau der Kirchenburg Walldorf wurde mit einer Urkunde gewürdigt.

Mit dem Projekt „500 Kirchen – 500 Ideen“ der EKM und der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen GmbH unter Schirmherrschaft von Landesbischof Friedrich Kramer sollen weniger oder nicht mehr genutzte Kirchen umgenutzt werden, damit sie nicht leer stehen oder gar verfallen und damit als Mittelpunkt eines Ortes langfristig erhalten bleiben. Sieben Vorschläge wurden als Modellprojekte ausgewählt: Ein soziokulturelles Zentrum, eine Bienen-Garten-Kirche, ein meditativer Spielplatz, eine Netzwerkkirche, eine Gesundheitskirche, eine Kunstkirche und eine Her(r)bergskirche. Die EKM begleitet die Projekte und zieht aus ihnen Anregungen für die eigene Arbeit. „Religion und Kirchengebäude müssen einen neuen Platz in der Gesellschaft und Wahrnehmung der Menschen finden, wenn dieses wertvolle kulturelle Erbe erhalten bleiben soll. Das ist ein lebendiger, aber auch schwieriger Prozess, dem sich die EKM mit dieser Initiative stellt“, urteilte die Jury, die „diesen Prozess und die inspirierenden Modellprojekte unterstützen möchte“. Weiter heißt es in der Begründung: „Die Initiative ist wegweisend und hat das Potenzial, die Kirchen in die Zukunft zu führen“.

In Bad Berka wurde durch Hinzufügen eines funktionalen, modernen Baukörpers das historische, denkmalgeschützte Ensemble der Kirchengemeinde – bestehend aus Kirche, Pfarrhaus und Innenhof – zu einem überregionalen Gemeindezentrum erweitert. Die B19-Architekten aus Weimar erhielten eine „Medaille für Baukultur“ in der Kategorie Architektur für ihre einfühlsame Planung und sorgfältige Ausführung. Mit „bescheidensten Mitteln wurde aus einem schwierigen Bauplatz ein hinreißend schöner Ort in der

Landschaft“, so die Jury. „Die Erlebnisqualitäten verdanken sich einer einfühlsamen Entwurfsidee, aber auch großer Sorgfalt bei der Bauausführung.“ Die wiederverwendeten Quadersteine eines früher hier vorhandenen Klosters gäben dem neu gefassten Pfarrhof geschichtliche Tiefe, betteten aber auch die zum ILM-Wanderweg ragende Fensterfront des Saales sensibel in das romantische Landschaftsbild ein.

Die bei einem Brand im Jahr 2012 zerstörte Kirchenburg Walldorf war in der engeren Auswahl für den Staatspreis. „Beim Wiederaufbau wurde das Verlorene als Chance begriffen, den sprichwörtlichen Freiraum auszuloten und zukunftsfähig zu gestalten“, wurde die Entscheidung begründet. „Der neue Raum ist Gedächtnis und Erinnerung. Er ist nahbar, feierlich, sakral als auch robust und funktional. Entstanden ist ein Ort für kirchliche und weltliche Nutzungen – durch Beteiligung regionaler Planer, junger Künstler, hiesiger Firmen; durch Bewirtschaftung des Pfarrgartens, der Brotbäckerei, Station im Thüringer Wander- und Radtourismus, Sportklettern an der Burgmauer, Trainingsplatz der Feuerwehr, Kino und Konzerten und vieles mehr“.

**Hintergrund:** Der neue Thüringer Staatspreis für Baukultur wird vom Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft ausgelobt und in Kooperation mit der Stiftung Baukultur Thüringen, der Architektenkammer Thüringen und der Ingenieurkammer Thüringen vergeben. Der Preis prämiiert herausragende und beispielhafte Leistungen im Bausektor, die eine große Innovationskraft sowie eine hohe gestalterische Qualität aufweisen. Er würdigt sowohl Planende der Fachdisziplinen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau sowie Ingenieurbau und Ingenieurleistungen als auch Bauherrinnen und Bauherren, die mit ihrem besonderen Engagement den Erfolg eines Projektes wesentlich mitbestimmen. Darüber hinaus zeichnet der Preis Personen, Institutionen und Initiativen aus, die sich durch ihre Aktivitäten im besonderen Maße für die baukulturelle Entwicklung unserer Gesellschaft sowie deren Vermittlung einsetzen. Intention ist, die Vielfalt baukultureller Werte und Ausdrucksformen hervorzuheben und zu fördern.

## Neue Bilddatenbank „Fundus“

Fundus ist eine Datenbank für Bilder in der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit. Unter „fundus.media“ kann man sich einen kostenfreien Account anlegen und Bilder für kirchliche Arbeit herunterladen. Dabei wird man einer Landeskirche und einem Kirchenkreis zugeordnet. Wer für die Anmeldung eine ekmd.de-Adresse nutzt, wird automatisch freigeschaltet, andere URLs werden manuell freigeschaltet.

Die Bilder sind sowohl im Print-Bereich (Gemeindebrief, Flyer, Poster, ...) als auch online (Website, Social Media) im kirchlich-diakonischen Bereich nutzbar. Beim Veröffentlichlichen muss lediglich die Quelle (fundus.media) und der Urheber (Name wie in Fundus angegeben) genannt werden. Die Bilder können in verschiedenen Auflösungen direkt he-

runtergeladen werden. Wer selbst hochwertige Fotos (zum Beispiel von Kirchengebäuden, Personen, kirchlichen Szenarien oder Themen) macht und Dateien einstellen will, kann einen Uploader-Zugang beantragen. Beim Hochladen ist es wichtig, dass die Urheberschaft und die Persönlichkeitsrechte im Vorfeld geklärt werden. Denn nur, wenn der Uploader alle Rechte hat und mit den Fundus-AGBs einverstanden ist, können wir mit der Plattform Fundus die Nutzungsrechte für Downloader freigeben.

Wer **Fragen zur Nutzung** von Fundus hat, kann Social-Media-Koordinator Karsten Kopjar (karsten.kopjar@ekmd.de) ansprechen.

# Geistliches Wort

Von Propst Dr. Christian Stawenow, Eisenach-Erfurt

**Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. 2. Thessalonicher 3,5**

Wenn es zum Ende des Kirchenjahres hin geht, treten wieder die letzten Dinge in den Vordergrund. Der November gebietet, an die Gräber zu denken, an unsere Verstorbenen und an unsere große Hoffnung, dass mit dem Tode nicht alles aus ist. Da steht die Verheißung im Raum – so wie Jesus Christus auferstanden ist und lebt, sollen auch wir leben. Und mehr noch. Wir warten auf Christus selbst. „Welch ein Geheimnis wird an uns geschewn! Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn, wenn wir von Angesicht dich werden sehn. Halleluja. Halleluja“ (Evangelisches Gesangbuch 154, 3). Mit dieser Liedstrophe bekennen wir die wunderbare Aussicht im Warten auf Christus. „Er wird kommen ...“ so sprechen wir es auch im Glaubensbekenntnis.

Da hinein legen wir all die großen Verheißungen vom Friedensreich Gottes, uns stehen die Gleichnisse Jesu vom großen Abendmahl oder auch vom großen Weltgericht vor Augen. Die Freude der Erwartung und der Ernst, ein Leben in dieser Erwartung zu führen. Darauf macht der Monatspruch aufmerksam. Das Warten auf Christus verbindet sich mit einem Leben in der Liebe. Jesus zeigt uns diese Liebe mit seinem Leben, seinem Tun und seinen Worten. Immer geht es darum, mit anderen Menschen mitzufühlen, barmherzig zu sein, zu helfen. Er hilft uns sogar, mit seinem Leiden und Sterben ohne allen Verdienstes in den Himmel zu gelangen – wieviel mehr sollten wir dann nicht dazu helfen, dass das Leben auf dieser Erde erträglicher und fröhlicher wird. Darauf die Herzen zu richten, das mit ganzem Herzen zu wollen, wäre ein Lebensstil, der uns Christen entspräche.

## „Goldener Kirchturm“ wird ausgelobt

Erneut Sonderpreise für Zusammenarbeit mit jungen Menschen

**Zum 13. Mal lobt die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) den Wettbewerb „Goldener Kirchturm“ aus. Mit dem Ehrenamts-Preis sollen gelungene Modelle zum Erhalt und zur Nutzung von Kirchen ausgezeichnet sowie zur Nachahmung empfohlen werden. Das Preisgeld beträgt für die beiden ersten Plätze in der Süd- und Nordregion je 4.500 Euro und für die zweiten Plätze jeweils 1.500 Euro. Ausgezeichnet werden können Fördervereine, Freundes- und Arbeitskreise sowie Initiativen der Kirchengemeinden. Zusätzlich gibt es einen Sonderpreis „Jugend“ in Höhe von jeweils 1.000 Euro für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie zur Nachwuchsförderung in den Vereinen und Initiativen. Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 31. Januar 2022. Der Preis soll zum jährlichen Treffen der Kirchbaufördervereine überreicht werden.**

„Die vergangenen Monate waren für uns alle eine große Herausforderung. Corona hält uns weiter im Bann und hat so manche geplante Aktion eingeschränkt oder verhindert“, sagt Propst Tobias Schüfer, Nachfolger von Propst Christoph Hackbeil als Beauftragter der EKM für die Kirchbauvereine. Aus den Bewerbungen für den „Goldenen Kirchturm 2020“ sei das deutlich hervorgegangen, doch die Aktivitäten seien durch ein „Trotz-Corona“ bestimmt gewesen. „Die Kirchbauvereine haben versucht zu tun, was möglich war, und das mit einer enormen Kreativität. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dieses Engagement zu würdigen, die Engagierten miteinander zu vernetzen und ihnen Informationen, Fortbildungsmöglichkeiten und weitere Hinweise zukommen zu lassen“, so Schüfer.

Kriterien der Auslobung sind besonderes ehrenamtliches Engagement, Lösungen für langfristige Projekte, kreative Modelle von Fundraising und Spendenmanagement, Projekte mit der Kommune und anderen Trägern sowie kreative Vorhaben für die Nutzung von Kirchen und Kirchenräumen. Der Förderpreis „Goldener Kirchturm“ wird jährlich von der EKM jeweils für die Nordregion (Propstsprengel Stendal-Magdeburg und Halle-Wittenberg) und für die Südregion (Propstsprengel Gera-Weimar, Eisenach-Erfurt und Meiningen-Suhl) vergeben.

**Hintergrund:** Kirchbaufördervereine sind lokale Initiativen von Gemeindegliedern und Nicht-Kirchenmitgliedern, die sich für den Erhalt ihrer Ortskirchen einsetzen. In Sachsen-Anhalt gibt es etwa 250, in Thüringen etwa 150. Auf dem Gebiet der EKM stehen 3.890 evangelische Kirchen – das sind rund 20 Prozent aller Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), obwohl es in der EKM nur 3,2 Prozent der evangelischen Kirchenmitglieder gibt. Dazu kommen 132 Friedhofskapellen. Nirgendwo sonst in Deutschland finden sich so viele wertvolle und geschichtsträchtige Gotteshäuser. Aufgeteilt nach Bundesländern gibt es 1.887 Kirchen im Freistaat Thüringen, 1.726 Kirchen in Sachsen-Anhalt, 142 Kirchen im Freistaat Sachsen und 135 Kirchen in Brandenburg. Der Goldene Kirchturm wird seit 2009 verliehen.

# Neue Onlinepfarrerin für die EKM

## Digitale Arbeit soll das kirchliche Angebot erweitern, nicht ersetzen

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) hat mit Jennifer Scherf eine neue Onlinepfarrerin. Im Oktober wurde sie in ihr Amt eingeführt.

„Kirche ist kein fixer Ort oder nur ein Gebäude – Kirche ist eine Bewegung von Menschen, wo der Glaube an Gott lebendig und in den Austausch gebracht wird sowie Antworten auf die Fragen der Zeit gesucht werden“, betont Jennifer Scherf. „Dafür ist der digitale Raum bestens geeignet. Nicht als Ersatz für die analoge Arbeit und Kirche vor Ort, sondern als hoffentlich segensreiche Erweiterung des kirchlichen Angebots“, betont die Onlinepfarrerin. Die Digitale Welt sieht sie mittlerweile auch als reale Welt, „dort sind die Menschen“, deshalb sei es wichtig und richtig, dort auch geistliches Leben anzubieten und kirchliche Gemeinschaft zu leben. In der Corona-Zeit habe sich Kirche mehr in diese Welt getraut und das Potential gerade auch für das christlich-geistliche Leben entdeckt. So sei es wichtig, auch virtuell Orte anzubieten, an denen Menschen zur Ruhe finden, ihre Spiritualität entfalten, miteinander ins Gespräch kommen können. Gerade junge Menschen kämen durch digitalen Kontakt zudem auch mit Menschen im analogen Umfeld zusammen, und Menschen, die nicht mobil sind, erhielten die Chance, Glaube und Kirche auch von zu Hause erleben zu können und sich auszutauschen.

„Für mich ist diese Aufgabe ein spannendes neues Feld und ich freue mich sehr darauf“, sagt Jennifer Scherf. Besonders wichtig ist es ihr, mit neuen Impulsen Glaube und Kirche nach außen hin sichtbar zu machen, gerade auch für kirchenferne Menschen. Zudem will sie die Angebote in den Sozialen Medien ausbauen. Die Strukturen und Ideen von „Online-Gemeinde sein“ will sie wachsen lassen und konzeptionell weiterdenken. „Dankenswerterweise gibt es eine tolle ehrenamtliche Basis von unterschiedlichsten



Jennifer Scherf

Menschen, die die OnlineKirche unterstützen“, lobt sie. Mit der Medienkoordinatorin Kristin Daum ist sie dankbar „für das zusätzliche hauptamtliche Know-how“. Wie sie ankündigt, werden die neuen Formate Zeit in der Vorbereitung brauchen. „Doch wir sind mit Elan und Freude dabei“, betont Jennifer Scherf.

Die 35-Jährige stammt aus Wolfsburg, hat in Göttingen und Leipzig Theologie studiert, in Leipzig als Gemeindepädagogin gearbeitet und dort auch ihr Vikariat absolviert. Zuletzt war sie Gemeindepfarrerin in Leuna/Unterm Geiselatal. Sie ist Mitglied im Landeskirchenrat der EKM.

Weitere Informationen unter <https://onlinekirche.ekmd.de>

**Kontakt:** [jennifer.scherf@ekmd.de](mailto:jennifer.scherf@ekmd.de)

## „Geschichten des Gelingens“

### Projekte aus Kirche und Diakonie für den sozial-ökologischen Wandel

Viele Grenzen der Belastbarkeit des Planeten sind überschritten – mit schwerwiegenden Folgen für das Leben auf dieser Erde. Die besorgniserregenden Folgen des Klimawandels und Artensterbens zeigen, dass es dringend umzusteuern gilt. Vor diesem Hintergrund sieht sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) als „Mahnerin, Mittlerin und Motor“ für eine nachhaltige Entwicklung. In Sachen Nachhaltigkeit geht sie in einigen Bereichen bereits mit gutem Beispiel voran. Wie das gehen kann, wird in der jüngst erschienenen **Publikation „Auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation“** gezeigt. In diesem Heft, das von dem Projektbüro für Klimaschutz und dem Referat Nachhaltigkeit der EKD herausgegeben wird, werden 32 „Geschichten des Gelingens“ vorgestellt.

Diese Projekte aus der kirchlichen und diakonischen Praxis sollen dazu ermutigen, aktiv für den sozial-ökologischen Wandel einzutreten und eigene „Geschichten des Gelingens“ zu entwickeln.

Die Geschichten orientieren sich an den 17 Zielen der Vereinten Nationen (UN) für nachhaltige Entwicklung, thematisieren also eine Fülle von Themen wie Armutsbekämpfung, nachhaltige Ernährung, Inklusion, Zugang zu Bildung, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Geschlechtergerechtigkeit, Überwindung von Ungleichheiten, nachhaltiges Wirtschaften, nachhaltiger Konsum, Klimaschutz, nachhaltige Mobilität, Schutz der Biodiversität bis hin zu Gewaltfreiheit. Mit diesen „Geschichten des Gelingens“ möchte die EKD Anregungen geben und angesichts der Größe der Herausforderung Mut machen, für den sozial-ökologischen Wandel einzutreten und zum „Motor einer nachhaltigen Entwicklung“ zu werden.

**Kostenloser Download** der Broschüre unter [www.ekd.de/transformation](http://www.ekd.de/transformation).

Gedruckte Exemplare sind bestellbar bei: [versand@ekd.de](mailto:versand@ekd.de)

**Die Rubrik „Gemeinde bauen“** soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

# Gottesdienstberatung – was ist denn das?

## Coaching in der Gottesdienstgestaltung für Gemeindeleitungen und Einzelne

Ein Beitrag von Dr. Matthias Rost

**Ein GKR-Wochenende in einem kirchlichen Tagungshaus. Gleich am Freitagabend kommen wir intensiv ins Gespräch: Was ist uns wichtig am Gottesdienst? Was muss einfach stimmen, was ist wesentlich, was kann uns berühren oder begeistern? Erwartungen an den Gottesdienst werden ausgetauscht, ganz persönliche Erfahrungen erzählt, von einem sehr berührenden Moment, aber auch von Enttäuschungen und Frust. Gut, dass jemand das Gespräch moderiert hat. Sonst wäre es schwierig gewesen, auch was Kritisches zu sagen. Am nächsten Morgen die Frage: Was machen wir jetzt damit? Wer kann was beitragen: damit die Gottesdienste in unseren Gemeinden schön werden, damit die Leute sich ansprechen lassen davon und gern wiederkommen? – Und warum feiern wie überhaupt Gottesdienst so, mit Liturgie, mit Lesungen, manchmal mit Abendmahl?**

Das Gottesdienstberatersteam stellt in Kurzform einiges dar zur Geschichte und Gestalt des evangelischen Gottesdienstes. Gut zu wissen! Davon hatten die meisten GKR-Mitglieder zuletzt vor der Konfirmation etwas gehört. Beim Mittagessen gehen die Gespräche weiter: „Psalmen beten, Kyrie und Halleluja singen – wenn man versteht, was da passiert, kann man viel besser mitgehen.“ – „Und wenn ich mit den Lesungen dran bin, wüsste ich auch gern, warum gerade der Abschnitt aus der Bibel für diesen Sonntag ausgesucht wurde und wer sich das ausgedacht hat.“

„Aber kann man nicht auch ganz anders Gottesdienst feiern? Ich war letztes Jahr in Taizé, da gings mir wirklich gut. Die Gottesdienste waren ganz schön lang, aber es wurde viel gesungen, so einfach, dass jeder mitsingen konnte. Und nicht immer bloß die Choräle aus dem Mittelalter, die keiner versteht.“ – „Bei uns gibt’s aber auch immer mal ein neueres Lied, seit der junge Pfarrer da ist.“ – „Aber die Stille in Taizé zwischen hunderten von Leuten, die tat mir so gut. Warum sind wir bei uns im Gottesdienst nicht einfach mal still?“

Am Nachmittag geht es dann tatsächlich um „andere Gottesdienste“. Für wen? Mit wem? Welcher Musikstil? Kann es auch etwas anderes als die monologische Predigt sein? Wo könnte der Gottesdienst stattfinden? Wie könnte man dafür die Kirche gestalten? Wer macht mit? Wer kann was? Wie laden wir ein dafür? Wie oft schaffen wir das überhaupt, so einen besonderen Gottesdienst vorzubereiten? – Vor dem Abendessen steht zwar noch nicht das fertige Konzept, aber man weiß wenigstens, wohin man will und was machbar ist. – Am Sonntag dann: „Gottesdienst auf Zuruf“. So viel haben wir über den Gottesdienst geredet, jetzt feiern wir auch. Mit denen, die da sind. Ein paar Lieder, ein Psalm, eine Lesung, die Predigt als Bibelteilen im Gespräch. In der Fürbitte kann, wer möchte, etwas sagen. Dann eine schlichte, schöne Form der Abendmahlsfeier. „Kann Gottesdienst nicht immer so leicht sein und so nahe gehen?“ – „Na

ja, ich will auch einfach wieder das Traditionelle haben, nichts machen müssen, einfach für eine dreiviertel Stunde zur Ruhe kommen. Aber schön war es trotzdem.“ – Am Ende der gemeinsamen Zeit steht die Frage: was von dem, was wir diskutiert und überlegt haben, lässt sich jetzt umsetzen? Gut, dass es mit dem Beratersteam die Vereinbarung gibt, dass sie nach sechs Wochen noch einmal (und wenn nötig, auch noch ein weiteres Mal) in eine Sitzung kommen, um die Umsetzung noch ein Stück zu begleiten.

### Was kann zum Thema werden?

Themen für Gottesdienstberatung gibt es viele:

- Wie feiern wir Abendmahl nach Corona?
- Taufe im Gemeindegottesdienst – oder als Tauffest am See?
- Kinder beim Abendmahl
- Ein einheitlicher Gottesdienstablauf im gesamten Pfarrbereich: was muss feststehen, und welche Varianten sind möglich?
- Ein Gottesdienstplan fürs nächste Jahr, bei dem alle Gemeinden im Pfarrbereich zu ihrem Recht kommen.
- Welcher „andere Gottesdienst“ ist bei uns möglich?
- Passt die Gestaltung des Kirchenraums eigentlich noch zu unserem Gottesdienst – oder was sollte anders werden?
- Neue Lieder für unsere Gottesdienste
- Lesen im Gottesdienst
- ...

Nicht selten steckt in solchen Themen auch eine gehörige Portion Konfliktstoff. Gerade weil vielen der Gottesdienst wichtig ist und weil es zu dem einen oder anderen Thema unterschiedliche Meinungen, Geschmäcker und Interessen gibt. Oder hinter dem Gottesdienstthema schlummert noch ein anderer Konflikt: Wer hat hier eigentlich das Sagen? Oder: Welche Gemeinde ist die lebendigere und braucht darum mehr hauptamtliches Engagement? Und so weiter.

Gottesdienstberatung ist also zum einen Fachberatung in Gottesdienstfragen. Sie wird aber oft auch als Prozessberatung zu gestalten sein, weil eine von allen Beteiligten mitzutragende Lösung nicht an einem Abend zu erreichen ist. Die Gottesdienstberater oder -beraterinnen – meist ein Duo oder auch eine Gottesdienstberaterin zusammen mit einem Gemeindeberater – gehen also, wenn nötig, einen Weg mit der Gemeindeleitung oder dem Team von Mitarbeitenden.

### Liturgiecoaching – für mehr Freude am Gottesdienst

Gottesdienstberatung kann auch ganz anders akzentuiert werden, indem die Pfarrperson, der Lektor oder die Prädikantin sich im Blick auf die Gottesdienstleitung beraten lässt. Dabei wird das liturgische Verhalten im Detail, also die Art, einzelne Elemente und Phasen des Gottesdienstes

zu gestalten, genauer angeschaut: Stimmführung, Wortwahl, Gestik, Blickkontakt, Bewegungen im Raum und vieles mehr.

Das ist Coaching, Training und zugleich geistliche Reflexion des liturgischen Handelns. Das geschieht meist als Einzelberatung, kann aber auch in kleinen Gruppen stattfinden. Gut für Anfänger im Verkündigungsdienst, aber auch für „alte Hasen“, bei denen sich manches eingeschliffen hat, wozu sie aber von Gottesdienstbesuchern niemals etwas gesagt bekommen. Voraussetzung für ein Coaching in der Gruppe ist, dass alle Beteiligten bereit sind, einander etwas von ihrer gottesdienstlichen Praxis zu zeigen und ein wohlwollend-kritisches Feedback entgegenzunehmen.

### Rahmenbedingungen und Vereinbarungen

Verschiedene Formen und Arrangements für Gottesdienstberatung sind möglich:

- Klausurtagung eines Gemeindegemeinderates mit Vor- und Nachbereitung – wie oben beschrieben
- Eine vorher vereinbarte Zahl von Beratungssitzungen am Heimatort

- Ein Lesetraining für Kirchenälteste an einem Samstag
- Liturgietraining für Lektoren im Rahmen eines regionalen Lektorenkurses
- Workshops zu besonderen Gottesdienst- oder Andachtsformen im Rahmen eines Kreiskirchentages
- Prozessbegleitung bei der Entwicklung einer neuen Andachts- oder Gottesdienstform an mehreren Abenden
- ...

Das Was und Wie wird konkret mit dem Beraterteam vereinbart. Die Kostenregelung erfolgt analog zur Gemeindeberatung entsprechend dem zeitlichen Umfang der Beratung. Außerdem werden Fahrtkosten in Rechnung gestellt.

**Haben Sie Interesse an der einen oder der anderen Form der Gottesdienstberatung?** Dann wenden Sie sich an Pfarrer Dr. Matthias Rost, Arbeitsstelle Gottesdienst der EKM, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Tel. 036202/7717-97, matthias.rost@ekmd.de

## „Von guten Mächten“ ist der Gewinnersong

### Wettbewerb „Schick uns Dein Lied“

Knapp 10.000 Menschen haben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Aktion „Schick uns Dein Lied“ ihre Favoriten mitgeteilt. Dabei wurden insgesamt 2.500 verschiedene Lieder genannt, die sich Menschen für das neue Gesangbuch wünschen. Mit allen genannten Liedern wird sich der Liederausschuss der Gesangbuchkommission beschäftigen.

Der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, hat die Aktion unterstützt: „Ich singe gerne, weil mich Singen froh macht und mit anderen verbindet.“ Die meisten Stimmen in der Umfrage hat das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ erhalten. Über dieses Ergebnis freut sich Bedford-Strohm: „Diese Worte von Dietrich Bonhoeffer entstanden an der Schwelle von Leben und Tod. Sie haben eine große Kraft, die wir spüren, sobald wir sie singen.“



Einander zusingen. Zu uns selbst singen. Unsere Seele saugt diese Worte auf. Weil wir die Gewissheit und diesen Trost brauchen, die sie ausstrahlen. Weil wir sie ersehnen. Weil wir so sehr hoffen, dass diese guten Mächte uns wirklich bergen und dass wir es spüren können.“ Auf dem zweiten bis fünften Platz folgen:

- Geh aus, mein Herz, und suche Freud
- Großer Gott, wir loben Dich
- Möge die Straße
- Wer nur den lieben Gott lässt walten

Zum Ende des Jahres sollen die zehn meistgenannten Lieder in der Liederapp Cantico veröffentlicht werden.

**Hinweis:** Auf [www.ekd.de/top5](http://www.ekd.de/top5) finden Sie Videos der Gewinnerlieder sowie Infografiken und Hintergrundtexte.

## Reihe: Partner in der Ökumene

Die Ökumene in Mitteldeutschland ist bunt und vielfältig. In den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen arbeiten auf Landesebene viele verschiedene Kirchen und Gemeinschaften zusammen.

In ihrer Satzung bekennen sie sich zu Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und in der 2001 angenommenen Charta Oecumenica verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln. Aus der gemeinsamen Begegnung, dem Kennenlernen und dem Teilen von Informationen entstehen Vertrauen, Wertschätzung und gemeinsames Handeln. Dazu gehört das gemeinsame Gebet ebenso wie das theologische Gespräch. Die ACK unterstützt Gemeinden in ihren ökumenischen Vorhaben und berät in ökumenischen Fragen.

**ACK** Arbeitsgemeinschaft  
Christlicher Kirchen  
in Deutschland

Sie entwickelt und unterstützt ökumenische Initiativen und Aktionen.

Welche Kirchen ACK-Mitglieder sind, unterscheidet sich häufig von Bundesland zu Bundesland und auch zwischen lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Serie orientiert sich an den Mitgliedskirchen der ACK Thüringen und der ACK Sachsen-Anhalt.

Die Artikel wie auch die Antworten auf die Fragen stammen von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kirche.

## Herrnhuter Brüdergemeine

Die Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine ist eine kleine evangelische Freikirche, die in Folge ihrer ausgedehnten Missionstätigkeit in der ganzen Welt verbreitet ist.

Das Leben in einer Glaubensgemeinschaft ist ein entscheidendes Element der Herrnhuter Brüdergemeine. Alle Mitglieder sprechen sich mit Schwester und Bruder an und zeigen damit, dass sie alle vor Gott gleich sind. Ein wichtiger Aspekt ist die persönliche Beziehung zu Jesus Christus, der als Heiland und Freund der Menschen unser Bruder ist.

1722 gründeten Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren auf dem Landsitz von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf den Ort Herrnhut. Ihre Geschichte geht zurück bis zur Reformationsbewegung von Jan Hus. Aus dieser Bewegung wuchs seit 1457 daraus die Kirche der „Böhmischen Brüder“, deren letzter Bischof Johann Amos Comenius war.

Die Kirche der „Böhmischen Brüder“ fand ihre Fortsetzung in der sich entwickelnden Gemeinde in Herrnhut, indem sie eine Lebens-, Arbeits-, Glaubens- und Missionsgemeinschaft bildete. Als eigentlicher Beginn der „Erneuerten Brüder-Unität“ gilt der 13. August 1727. Bei einer Abendmahlsfeier erlebte die in Glaubensfragen zerstrittene Gemeinde die Versöhnung als Gnadengabe Gottes.

Seit 1731 erscheinen jährlich die „Losungen“. Dieses ökumenische Andachtsbuch findet heute in etwa 60 Sprachen weltweite Verbreitung.

Die Brüder-Unität gliedert sich weltweit in 29 Provinzen (selbstständige Kirchen) mit etwa 1.251.000 Mitgliedern. Die Direktion der Europäisch-Festländischen Provinz hat ihren Sitz in Herrnhut neben zwei weiteren Verwaltungsorten in Bad Boll (Württemberg) und Zeist (Niederlande). Die Bischöfe haben keine kirchenleitende Funktion, sondern ein seelsorgerliches Amt. Die Europäisch-Festländische Provinz umfasst Gemeinden in Albanien, Deutschland, Dänemark,



Mitgliederversammlung der ACK Thüringen im Betsaal der Herrnhuter Brüdergemeine in Neudietendorf im Mai 2019.

Estland, Lettland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz mit ca. 20.000 Geschwistern, davon leben etwa 5.200 in Deutschland. Der Brüder-Unität ist die Ökumene ein wichtiges Anliegen. Zwischen der EKD und der Brüder-Unität besteht vollständige Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. Eine Doppelmitgliedschaft in der Herrnhuter Brüdergemeine und der evangelischen Landeskirche ist möglich.

In Sachsen-Anhalt gibt es den Brüdergemeinort Gnadau. In Thüringen gibt es Gemeinden in Neudietendorf und Ebersdorf.

### Kontakt

Herrnhuter Brüdergemeine  
Zittauer Str. 20 | 02747 Herrnhut  
Tel. 03 58 73/ 487-0  
Fax 03 58 73/ 487-99  
info@ebu.de  
[www.ebu.de](http://www.ebu.de)



EVANGELISCHE  
BRÜDER-UNITÄT  
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

# Fragen an die Evangelische Brüdergemeine (Herrnhuter Brüdergemeine)



## Wer leitet den Gottesdienst?

Die Gottesdienste werden von einem Pfarrer oder einer Pfarrerin geleitet. Wir sagen aber lieber „Predigtversammlung“, denn unser ganzes Leben soll Gott dienen (also ein Gottesdienst sein). Und den Pfarrer nennen wir eher Prediger, Gemeinhelfer oder Pastor (Hirte).



## Welche anderen Aufgaben gibt es in der Gemeinde?

Es gibt viele Aufgaben, die die „Geschwister“ (so nennen wir uns gerne untereinander) je nach ihren Fähigkeiten und Interessen übernehmen können:  
 „Saaldiener“ bereiten den Versammlungsraum vor und begrüßen Gäste.  
 „Kirchenrechner“ verwalten Finanzen und erledigen Büroarbeiten.  
 Wir sehen im gemeinsamen Singen eine gute Möglichkeit, den Glauben zu leben. Deshalb haben Kirchenmusiker bei uns eine wichtige Aufgabe.  
 Ein Ältestenrat leitet die Gemeinde. Er besteht aus „amtlichen“ Mitgliedern (Pfarrer, Kirchenrechner ...) und Mitgliedern, die von der Gemeinde gewählt werden.



## Wie und wann wird Taufe gefeiert?

Üblich ist die Kindertaufe. Es werden aber auch „religionsmündige“ Menschen getauft (ab 14 Jahren zählt es als Erwachsenentaufe). In der Regel wird Wasser aus einer Schale bzw. mit der Hand über die Stirn des Täuflings fließen gelassen. Die Taufe ist eine Feier der Gemeinde (und keine „Privat-Angelegenheit“). Sie begründet die Mitgliedschaft. Die Taufe der anderen christlichen Kirchen wird anerkannt, d.h. bei einem Wechsel der Kirchengemeinschaft wird nicht noch einmal getauft.



## Wie wird Abendmahl gefeiert?

In der Regel feiern Gemeinden einmal im Monat das Abendmahl. Es kann aber auch zu Hause gefeiert werden. Liturg und Helfer ziehen in die Kirche ein. Sie tragen alle einen weißen Talar. Zuerst wird das Brot und dann der Wein durch die Reihen gegeben. Das Brot essen alle gemeinsam. Der Kelch wird jeweils dem Nachbarn weitergereicht. Bei der Feier werden von der Gemeinde viele Choräle gemeinsam gesungen. Wir feiern ein „offenes Abendmahl“, das heißt, Gäste aus anderen Kirchen sind willkommen.



## Woran erkennt man Eure Kirchengebäude?

Einige Gemeinden haben historische Versammlungsgebäude, die teils „Gemeinhaus“ genannt werden. Wenn diese in der Barockzeit gebaut wurden, erkennt man sie an einem aufgesetzten Glockenturm. Der „Kirchensaal“ hat oft höhere Fenster als ein normales Wohn- oder Geschäftshaus.



## Was ist Euch in Eurem Glauben besonders wichtig?

Wichtig ist die Beziehung zu Jesus Christus. Das schließt dann auch ein „geschwisterliches“ Verhältnis zu anderen Menschen ein. Weil wir uns die Liebe Gottes nicht „verdienen“ können, ist der Glaube an die Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes wichtig. Wichtig ist uns, dass der Glaube sich im Leben zeigt: Die Brüdergemeine betreibt bis heute Schulen, aber auch Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime... Wir wollen unseren Glauben weitergeben, nicht nur mit Worten, sondern indem wir miteinander leben („Mission“).



## Wer oder was ist Euch heilig?

Heilig ist alles, was mit Gott in Verbindung steht – deshalb soll „das ganze Leben ein Gottesdienst“ sein.

# Vergleichbare Verfahren beschlossen

**Betroffene von sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und ihrer Diakonie sollen bei der Anerkennung des erlittenen Unrechts künftig in allen Landeskirchen auf vergleichbare Verfahren zurückgreifen können.**

Auch die bisher zwischen den Landeskirchen variierende Höhe der Anerkennungsleistungen soll angeglichen werden. Eine entsprechende Musterordnung hat die Kirchenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) einstimmig beschlossen. Damit setzt sie einen Beschluss der Synode der EKD um, den diese auf ihrer Tagung im November 2019 in Dresden gefasst hatte.

„Zur Verantwortungsübernahme durch die evangelische Kirche in Fällen sexualisierter Gewalt gehört nicht nur, sich mit dem Unrecht, das den betroffenen Menschen angetan wurde, und dem Schmerz, der sie bewegt, auseinanderzusetzen und daraus zu lernen, sondern auch, klar anzuerkennen, dass ihnen in der Institution Leid angetan wurde“, so der Sprecher des Beauftragtenrates zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Landesbischof Christoph Meyns.

„Mit der Musterordnung können wir den Anspruch, den Betroffene auf transparente vergleichbare Verfahren in allen Landeskirchen haben, künftig besser gerecht werden“, so Meyns. „Ich bin allen Personen dankbar, die sich in den Landeskirchen, den Kommissionen und als Mitglieder des Betroffenenbeirats in den Diskussionen und Stellungnahmen eingebracht haben.“

Derzeit sind die in den Landeskirchen etablierten Verfahren und Strukturen zur Anerkennung des erlittenen Unrechts sowie auch die Art und Höhe der Leistungen unterschiedlich gestaltet. Die neue Musterordnung gibt nun eine entsprechende Orientierung vor. Ferner sollen die „Unabhängigen Kommissionen“, die bisher in den Landeskirchen für Anträge auf Anerkennungsleistungen zuständig waren, in „Anerkennungskommissionen“ umbenannt werden, um deren Funktion deutlicher hervorzuheben. Auch die Voraussetzungen für eine Anerkennungsleistung wurden präzisiert und transparenter dargestellt. Eine Beweislast für die Betroffenen wird es dabei ausdrücklich nicht geben.

Die Höhe der Anerkennungsleistungen wurde einheitlich in einem grundsätzlichen Rahmen zwischen 5.000 und 50.000 Euro festgelegt. Als Orientierung gelten, entsprechend der Empfehlung des Runden Tisches 2012, Schmerzensgeldurteile der Zivilgerichtsbarkeit.

Bereits im vergangenen Jahr haben Landeskirchen, die bislang pauschale Anerkennungsleistungen ausgezahlt haben, damit begonnen auf individuelle Leistungen umzustellen. Dazu wurden auch jene Personen informiert, die in der Vergangenheit eine Pauschalleistung erhalten haben und nun ggf. eine höhere individuelle Leistung erhalten könnten.

„Seit 2012 sind von den Landeskirchen ca. 8 Millionen Euro an Anerkennungs- und Unterstützungsleistungen erbracht worden. Darüber hinaus hat sich die evangelische Kirche von Beginn an am Ergänzenden Hilfesystem, am Fonds Heimerziehung und an der Stiftung Anerkennung und Hilfe beteiligt. Dafür hat sie seit 2012 insgesamt ca. 74,8 Mio. Euro aufgebracht. Sie folgte damit Empfehlungen des Runden Tisches „Heimerziehung“ von 2010 sowie des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ von 2012.“

**Die Musterordnung, die nun in allen Landeskirchen Anwendung finden soll, ist als pdf herunterzuladen unter [www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/Musterordnung\\_fuer\\_Verfahren\\_zur\\_Anerkennung\\_erlittenen\\_Unrechts.pdf](http://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Musterordnung_fuer_Verfahren_zur_Anerkennung_erlittenen_Unrechts.pdf)**

Fragen zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung: [www.ekd.de/faq-praevention](http://www.ekd.de/faq-praevention)

## Hinweise:

Betroffene von sexualisierter Gewalt im Raum der evangelischen Kirche und der Diakonie können sich an die „Zentrale Anlaufstelle.help“ ([www.anlaufstelle.help](http://www.anlaufstelle.help)) sowie an die landeskirchlichen Ansprechpersonen für Betroffene sexualisierter Gewalt wenden: [www.ekmd.de/service/umgang-mit-sexualisierter-gewalt-in-der-ekm](http://www.ekmd.de/service/umgang-mit-sexualisierter-gewalt-in-der-ekm)

## Beim Leiten begleiten

### Fortbildung für Gemeindeglieder

Geistliche Leitung der Gemeinde ist ein Schwerpunkt in der Fortbildung, die die Evangelische Heimvolkshochschule Alterode anbietet. Darüber hinaus werden Verwaltungsthemen, Erfahrungen mit der Digitalisierung und Online-Angeboten zur Sprache kommen.

**Inhalte geistliche Leitung:** Was bedeutet geistliche Leitung? Wie funktioniert sie?

**Inhalte der Verwaltungsthemen:** Steuerliche Behandlung von Kirchengemeinden/Einführung der Umsatzsteuer; GKR-Beschlüsse korrekt fassen und formulieren; Bau- und Versicherungsfragen

**Inhalte zu Digitalisierung und OnlineKirche:** Erfahrungen mit digitalen Formaten; Kirche online zwischen Begeisterung und Skepsis; der Ertrag aus den letzten Monaten für die Zukunft.

**Termin:** Freitag, 14. Januar (18 Uhr), bis Sonntag, 16. Januar 2022 (13 Uhr)

**Ort:** Evangelische Heimvolkshochschule Alterode, Einestraße 13, 06456 Arnstein OT Alterode, Tel. 034742/95030, [info@heimvolkshochschule-alterode.de](mailto:info@heimvolkshochschule-alterode.de)

**Leitung:** Pfarrer Heiner Urmoneit

**Kosten:** 170 Euro inkl. Mahlzeiten und Übernachtung im Einzelzimmer (Für Mitglieder der Gemeindeglieder aus dem Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda werden die Kosten vom Kirchenkreis und der eigenen Kirchengemeinde vollständig übernommen.)

**Anmeldung:** bis 15. Dezember über die Evangelische Heimvolkshochschule Alterode

# Gemeinde auf Zeit

## Das zweite Orgelcamp im Kirchenkreis Wittenberg

Ein Beitrag von Andreas Bechert

**Großtreben/Dautzschen.** Ende August fand im Kirchenkreis Wittenberg das 2. Orgelcamp statt. Organisiert und durchgeführt von der Akademie für das Ehrenamt und dem Kantorenpaar Eva-Maria und Otto-Bernhard Glüer waren die drei Tage wieder ein voller Erfolg. Ziel des Orgelcamps ist die Suche und Gewinnung von Ehrenamtlichen, die sich mit dem Orgelspiel vertraut machen wollen und die nach dem Orgelcamp weiter kirchenmusikalisch tätig bleiben wollen sowie irgendwann den Schritt wagen, im eigenen Gottesdienst oder auf Anfrage, zum Beispiel aus der Nachbarkirchengemeinde, die Orgel zu spielen. Eva-Maria Glüer: „Wir hatten bewusst als Zielgruppe die 11- bis 77-Jährigen

Doch nicht nur das Orgelspiel war für die 13 Teilnehmer eine Bereicherung, auch die Andachten am Morgen, zum Mittag und am Abend lernten alle schätzen. Und dies nicht nur, weil man dabei das Choralspiel mit Gemeindegesang live üben konnte. Ein Teilnehmer fasste es beim Rückblick so zusammen: „Wir fühlten uns wie eine Gemeinde auf Zeit und das war richtig schön.“ Auch ein geselliger Abend mit viel Gesang förderte die angenehme Gruppenatmosphäre.

Gut ins Programm passte die von der Landeskirche eigens ausgeliehene Baukastenorgel Al:legro. So konnten alle einmal einen Blick in das Innere einer Orgel werfen, das sonst dem Organisten verborgen bleibt. Auch die Funktionsweise der „Königin der Instrumente“ ließ sich so optisch und akustisch einmal gut nachvollziehen.



Viel Beifall und dankende Worte gab es beim Abschluss des 2. Orgelcamps in der Dorfkirche in Großtreben.

angesprochen – denn für das Erlernen des Orgelspiels ist keiner zu jung oder zu alt“.

Aktuell reichte in diesem Jahr die Altersspanne von 12 bis 61 Jahren. Das generations-übergreifende Arbeiten ist immer wieder sehr wertvoll.

Die Teilnehmer des Orgelcamps erwartete ein abwechslungsreiches Programm. Gleich zu Beginn gab es eine Orgelfahrt durch drei Kirchengemeinden: Seyda, Jessen und Annaburg. Dabei saßen in Seyda, der ersten Station, zwei Campteilnehmer von 2020 an der Orgel: Fabian Schulze und Selma Tischer.

An den nächsten beiden Tagen stand der Unterricht in kleinen Gruppen und das eigene Üben auf der Tagesordnung – dafür standen die Kirchenorgeln in Großtreben, Bethau, Dautzschen und Prettin zur Verfügung. Geübt wurde dabei an den vorbereiteten Liedern und Musikstücken sowie das Spielen an den verschiedenen Kirchenorgeln.

Höhepunkt am Abschlusstag war die Musikalische Abendandacht in der Großtrebener Kirche, bei der die Teilnehmer ihr neu erlerntes Wissen und Können vor Publikum unter Beweis stellen konnten. Applaus spendete am Ende auch Superintendentin Gabriele Metzner. Sie war, wie alle anderen in der Großtrebener Kirche, von dem Orgelabschluss begeistert und sprach allen Teilnehmern und den Organisatoren ihren Dank aus.

Finanziell gefördert wurde das Orgelcamp vom Kirchenkreis Wittenberg, der Evangelischen Singschule Annaburg-Prettin e. V. und dem Gemeindedienst der EKM – Vielen Dank an alle Förderer!

Gibt es nun ein 3. Orgelcamp? Ja! Das Kantorenpaar Eva-Maria und Otto-Bernhard Glüer plant zusammen mit der Ehrenamtsakademie für 2022 eine dritte Auflage, die Mitte Juli stattfinden wird.

**Die Königin der Instrumente**, die Orgel, ist Instrument des Jahres 2021. Zahlreiche Orgeln befinden sich auch in Gotteshäusern auf dem Gebiet der EKM. In dieser Serie möchten wir sie vorstellen, die besonders alten Orgeln, die Orgeln berühmter Orgelbauer, die in kleinen Dorfkirchen stehen, Orgeln, die nach langen Jahren der Stille wieder zum Klingen erweckt wurden durch das Engagement des Kirchbauvereins vor Ort und viele mehr.

## Klangreichtum mit nur sechs Registern

### Die Troch-Orgel von Quarnebeck

#### Ein Beitrag von Christoph Noetzel

Wo nur liegt Quarnebeck? Ein kleines Dorf in der Altmark, erstmals 1397 erwähnt und in malerischer Gegend nahe der Stadt Klötze liegend, hat etwa 170 Einwohner und einen aktiven Ortschaftsrat. Als ich im Januar 2015 zum ersten Mal Kirche und Orgel besichtigte, fand ich auf der niedrigen Empore eine Orgel vor, deren Pfeifenprospekt in die Emporenbrüstung eingebaut war, weil sonst der Platz nicht reichte. Neben der Orgel lagen Pfeifen herum, in der Orgel standen einzelne Pfeifen, der Rest war ausgebaut. Immerhin aber kamen noch einige Töne heraus, wenn man den alten, geräuschvollen Winderzeuger anstellte. Ein Gutachten wurde erstellt und die Orgel ging mir schnell aus dem Sinn. Das änderte sich im Herbst 2018 als mich der Ortsbürgermeister Marco Wille anrief und sagte, die Kirchendecke sei saniert und nun wäre die Orgel „dran“. Jetzt begann ich, mich kundig zu machen und stellte fest, dass die Orgel 1849/1850 vom Orgelbauer August Troch aus Neuhaldensleben als dessen Opus 4 errichtet wurde. Eine Vielzahl von einfachen, aber soliden gebauten Orgeln kamen aus seiner Werkstatt und sind bis heute in größerer Zahl zwischen Harz, Börde und Altmark zu finden.

Leider mussten 1917 in Quarnebeck die Prospektpfeifen für Rüstungszwecke abgegeben werden, 1931 wurde ein Pedal mit einem Subbass 16' vom Orgelbauer Erdmann eingebaut. Da der Platz auf der niedrigen Empore nicht reichte, wurden die größten Pfeifen quer hinter die Orgel gelegt und die Toneinschaltung pneumatisch gelöst. In den Jahren 1982 und 1983 wurde die Orgel im Rahmen einer Orgelbauwoche mit Kirchenmusikstudierenden repariert. Dazu baute man die Pfeifen aus und begann, die Disposition zu ändern. Aber dieses Projekt wurde glücklicherweise nie vollendet.

Im Januar 2019 war die Vergabe der Reparatur und nun ging es Schlag auf Schlag: Die Gemeinde konnte Orgelbaumeister Amadeus Junker aus Meinersen für die Instandsetzung werden. Die Kirchendecke wurde in Eigenarbeit über der Orgel um etwa 30 Zentimeter erhöht, damit die Basspfeifen Platz zum Stehen bekamen und fehlende Teile des Orgelgehäuses wurden ergänzt. Alle Orgelteile kamen in die Werkstatt, für die Rekonstruktion der Register wurde die ursprüngliche Disposition laut der Orgelerfassung von 1937 verwendet. Meister Junker baute die Pfeifen selbst nach alter Manier im Lehmsandbett und hobelte sie per Hand aus – ganz in der alten Art, wie es auch seinerzeit August Troch gemacht hatte. Die Windladen und die Mechanik, Manual- und Pedalklavier wurden überholt. Handgemalte Schilder mit den Registernamen kamen über die entsprechenden Registerzüge, der Blasebalg wurde mit neuem Dichtungsleder versehen und das vibrierende Gebläse hängt der Orgelbauer an vier Gewindestangen so auf, dass

keine Geräusche des Motors an der Orgel und in der Kirche mehr zu hören sind.

Am 15. April 2020 waren die Arbeiten an der Orgel beendet und ich fuhr nach Quarnebeck, um die Abnahme zu empfehlen. Und tatsächlich, Meister Junker hatte ein wahres Kleinod gezaubert. Schon beim Eintritt in die Kirche leuchteten mir die handpolierten Pfeifen des rekonstruierten Pfeifenprospektes entgegen. Ich nahm auf der Orgel-



bank Platz. Dann probierte ich alle Registerzüge aus und spielte jede Pfeife der einzelnen Register Ton für Ton an. Alle Töne erklangen. Danach prüfte ich den Klang der Register mit einfachen Akkorden, ob sie klanglich ausgewogen sind und nicht Bass, Mitte oder Diskant dominiert. Auch diese Prüfung fiel zu meiner Zufriedenheit aus. Schließlich mischte ich die Klangfarben der einzelnen Register untereinander. Es war beeindruckend, was mit nur sechs Registern an Klangreichtum zu erzeugen war. Zum Schluss spielte ich einen Choral vollgriffig mit allen Registern, um zu sehen, ob der Wind reicht. Auch hier gab es kein Versagen. So konnte ich dem Gemeindegemeinderat eine gelungene Orgelsanierung bescheinigen und auch Orgelbaumeister Junker für seine liebevolle und gewissenhafte Arbeit danken. Am 24. Mai 2020 fand der erste Gottesdienst mit der sanierten Orgel statt, leider war aufgrund der bestehenden Corona-Bestimmungen kein größeres Fest erlaubt.



ARBEITSHILFE

# Interimsdienst

in Kirchengemeinden der Evangelischen  
Kirche in Mitteldeutschland

BEILAGE 11/2021  EKM intern



Diese Arbeitshilfe soll Gemeindegemeinderäte, Superintendentinnen und Superintendenten und an einem Interimsdienst interessierte Pfarrpersonen über die Grundlagen dieser Dienstform informieren und zur Prüfung anleiten, ob diese Dienstform aufgrund der konkreten Situation für eine Pfarrstelle in ihrem Kirchenkreis geeignet und hilfreich ist.

Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat am 03.12.2019 beschlossen, angesichts positiver Erfahrungen in Gliedkirchen der EKD sowie bereits bestehender Erfahrungen mit dem Interimsdienst in der Mittleren Ebene der EKM wie auch der Kenntnis dieser Dienstform aus einer Partnerkirche, der United Church of Christ (USA), das Instrument des Interimsdienstes in der EKM einzuführen. Beispielsweise hatte sich wiederholt gezeigt, dass bestimmte Pfarrstellen schwer wiederbesetzbar sind, da z.B. strukturelle Veränderungen noch nicht umgesetzt waren, der Wechsel der Pfarrperson problembehaftet war und der Aufarbeitung bedurfte oder der Ausschreibungstext Unsicherheiten zum

künftigen Gemeindeprofil zutage treten ließ. Häufig wurde in solchen Situationen Pfarrpersonen in Kreis Pfarrstellen für Entlastungs- und Vertretungsdienste mit der Vakanz beauftragt. Deren Stellen sind allerdings inhaltlich so beschrieben, dass der Dienst der Entlastung von Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst im Mittelpunkt stehen muss. Der Einsatz in Vakanzen sollte allenfalls kurz befristet sein, um nicht für die Entlastung von Mitarbeitenden im Kirchenkreis weitgehend auszufallen. Allerdings unterscheiden sich die Aufgaben eines Interimsdienstes erheblich von einem Vertretungs- und Entlastungsdienst (s. dazu 1.1., 1.2.).

Zum 01.11.2020 wurde die erste landeskirchliche Pfarrstelle für den Interimsdienst in Kirchengemeinden der EKM besetzt. Damit begann die Erprobung dieser Dienstform im Kirchengemeindebereich. Grundsätzlich ist ein solcher Dienst im Einzelfall auch in Pfarrstellen im landeskirchlichen Dienst denkbar.

## 1. Grundsätzliches

Interimsdienst in Kirchengemeinden wird im Rahmen dieser Konzeption als ein qualifizierter, auf zwischen ein und drei Jahren befristeter Dienst verstanden, der empfohlen wird

- » auf Wunsch von Kirchengemeinden, die vor der Neubesetzung konzeptionelle oder strukturelle Klärungen herbeiführen möchten,
- » aufgrund von Konfliktsituationen, auch wegen oder durch Stellenwechsel,
- » wenn Stellen über lange Zeiträume unverändert besetzt waren und durch die Stelleninhaber stark geprägt worden sind.

Der Interimsdienst ist eine Form konzeptioneller Entwicklung vor Ort. Er eröffnet Räume für notwendige Klärungen. Das Profil der zu besetzenden Stelle wird erkennbarer.



Foto: Christian Draghici | shutterstock.com

### Interimsdienst ist:

#### keine Vakanzvertretung

Eine Vakanzvertreterin/ein Vakanzvertreter hat nicht die Aufgabe, mit Gemeinden ihre spezifische Situation in Umbruchs-, Klärungs- und Veränderungsprozessen zu bearbeiten. Dies ist im Blick auf die Belastung und die mit der Vakanz verbundene Mehrarbeit prinzipiell nicht leistbar.

#### keine Vertretung durch eine Pfarrerin/einen Pfarrer in einer Kreis Pfarrstelle für Vertretungs- und Entlastungsdienste

Das Konzept der Kreis Pfarrstellen für Vertretungs- und Entlastungsdienste sieht nicht in erster Linie einen längerfristigen Einsatz in einer vakanten Pfarrstelle vor, da durch die Möglichkeiten, an anderen Stellen kurzfristig zu unterstützen, stark eingeschränkt werden. Dass Pfarrerrinnen und Pfarrer in Kreis Pfarrstellen für Vertretungs- und Entlastungsdienste Vakanzen übernehmen, soll nicht die Regel sein. Eine Vakanzvertretung durch eine Pfarrerin/einen Pfarrer in einer Kreis Pfarrstelle für Vertretungs- und Entlastungsdienste in Verbindung mit einer (meist externen) Mediation durch qualifizierte Berater kann – das ist situationsabhängig – eine Alternative zum Interimsdienst sein. Allerdings wird hier sehr viel schneller eine Nachbesetzung der Stelle erfolgen müssen.

#### keine Krisenintervention oder Mediation

Es ist jederzeit möglich, Gemeindeberatung oder Mediation an den nötigen Stellen mit in den Prozess zu holen. Zu den Aufgaben einer Interimpfarrerin/eines Interimpfarrers gehören aber Aufgaben aus diesem Bereich: Moderation bei Profilfindungs- oder Veränderungsprozessen und bei Konflikten. Sie/er hat, anders als bei ausgebildeten Mediatoren oder auch Gemeindeberatern, mit denen eine bestimmte Sitzungsanzahl vereinbart wird, für entsprechende Aufgaben wesentlich mehr Zeit und Einblick in die meist komplexe Lage.

## 1.1. Aufgabenprofil

Interimsdienst in Kirchengemeinden ist eine Form konzeptioneller Entwicklung vor Ort. Das schließt

- » eine Unterstützung in krisenhafter Situation durch Anregung von Kommunikationsprozessen,
- » eine Aufarbeitung von Konflikten und
- » Unterstützung in der Gemeindeentwicklung ein.

Das bedeutet: Die Gemeinde soll während der Zeit des Interimsdienstes in die Lage versetzt werden, zu gut reflektierten und einvernehmlichen Entscheidungen über die künftige Besetzung, über ihr Profil und ihre Ausrichtung sowie die Zusammenarbeit untereinander zu treffen.

Konzeptionelle Klärungen werden – sowohl im Blick auf die Ausrichtung als auch im Blick auf die Wiederbesetzung der Pfarrstelle – initiiert und begleitet:

- » Unterstützung im Ablösungsprozess und Klärung/Aufarbeitung damit verbundener Konflikte,
- » Neubelebung der Kommunikation über die Aufgabe und Rolle der Gemeinde vor Ort/in der Region,
- » eine Bestandsaufnahme (Wie sind die Kirchengemeinden geprägt? Geschichte/Identität, Stärken/Schwächen, Funktionen/Dysfunktionen),
- » die Hilfe bei der Entwicklung gemeindlicher und pastoraler Profile (Zukunft),
- » die Beleuchtung der geistlichen Dimension der Übergangssituation vom biblischen Zeugnis her in Predigt und Gebet, Bibelarbeit und Gespräch,
- » Beratung zu Pfarrstellenausschreibung und -besetzung bzw. Klärung/Gestaltung/Überprüfung der zukünftigen Pfarrstellenstruktur,
- » professionelle beratende Begleitung des Gemeindegemeinderates.

Diese Aufgaben werden – unter Berücksichtigung, dass diese selbst ein hohes Maß an Arbeitskraft und Arbeitszeit beanspruchen – mit der Wahrnehmung pastoraler Kernaufgaben im Pfarrbereich verbunden.

Dazu gehören sollten:

- » Gottesdienste und Amtshandlungen,
- » Seelsorge (ggf. mit Festlegung der Region),
- » Besuche und Gemeindeveranstaltungen, soweit es den Zielen des Interims dient oder seelsorgerlich notwendig ist,
- » Mitgliedschaft im Gemeindegemeinderat (mit Stimm- und Antragsrecht),
- » ggf. Mitwirkung an Gemeindeberatung oder Teamsupervision,
- » Teilnahme an Dienstberatungen und Pfarrkonventen,
- » Beteiligung in Struktur- und Perspektiv Ausschüssen des Kirchenkreises,

Nicht dazu gehören sollten:

- » Geschäftsführungsaufgaben (Dafür muss eine Vertretung gefunden werden.),
- » Arbeit/Besuche mit/von Gruppen und Kreisen (Es sei denn, es ist für die Profilierungsaufgaben erforderlich und wichtig, z.B. eine Perspektivgruppe ins Leben zu rufen. Dafür wären ggf. eigene Formate zu entwickeln.)

In jedem Fall zu prüfen ist die An- bzw. Einbindung in Gremien, in denen Fragen der Strukturentwicklung des Kirchenkreises beraten werden, insbesondere dann, wenn es um Aufgabenklärung – ggf. in einer Region – geht. Eine Unterstützung durch Gemeindeberatung oder Teamsupervision wird, sofern erforderlich, ermöglicht.

## 1.2. Ziele

Für die Zeit des Interimsdienstes werden Ziele vereinbart: Sie betreffen

- » eine Beschreibung für den Pfarrdienst in der Stelle mit Klärung der Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche der Pfarrperson und der Gemeindegemeinderäte:
  - Welche Aufgaben hat die Pfarrerin/der Pfarrer?
  - Welche Aufgaben haben Gemeindegemeinderäte?
  - Welche Aufgaben übernehmen ehrenamtlich Mitarbeitende?,
- » eine Aufgabenbeschreibung für die (ggf. im Umfang reduzierte oder vergrößerte) wiederzubesetzende Pfarrstelle,
- » einen Klärungsprozess, welche Bewerber für das Profil der Stelle geeignet sind und wie sie gefunden werden können,
- » weitere Ziele (regionale Bedarfe aufnehmend).

Dokumentiert werden die Ziele in der schriftlichen Vereinbarung (s. Anlage) und in einer vorläufigen Dienstbeschreibung.

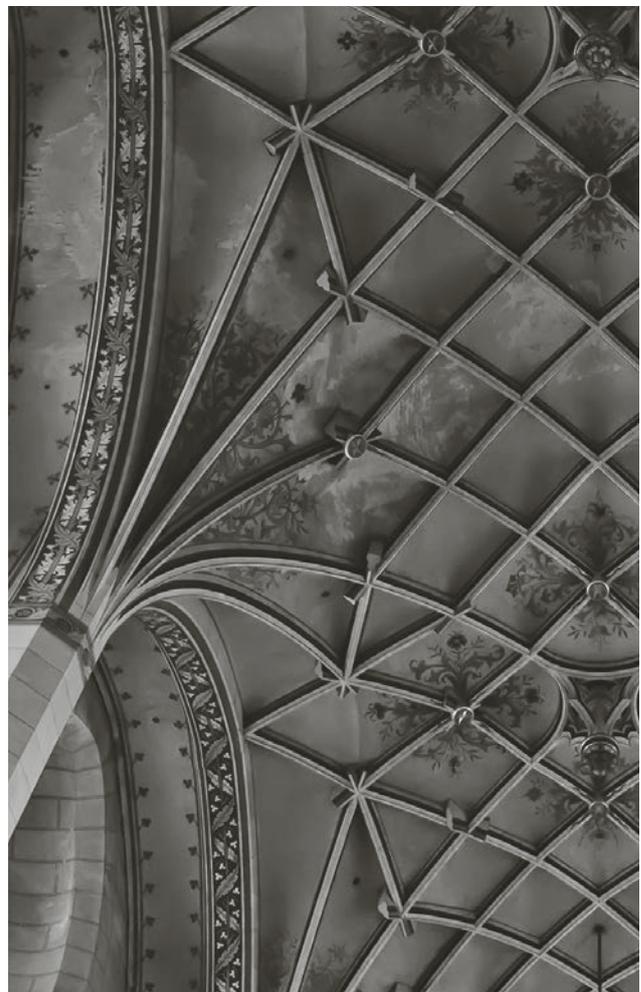


Foto: Christian Draghici | shutterstock.com

## 2. Verfahren

Interimpfarrstellen sind landeskirchliche Pfarrstellen, die durch das Kollegium des Landeskirchenamtes ausgeschrieben besetzt werden (gemäß § 40 Pfarrstellengesetz der EKM). Für den konkreten Einsatz erfolgt eine befristete Abordnung in die jeweilige Stelle in einem Kirchenkreis, für die der Dienst beantragt worden ist.

### 2.1. Antragstellung

Besteht seitens der Gemeindegemeinderäte oder der Kreiskirchenräte der Wunsch bzw. die Notwendigkeit, für eine Pfarrstelle einen Interimsdienst vorzusehen, sind folgende Schritte zu gehen:

- » Die Gemeindepfarrstelle ist zur Wiederbesetzung durch den Kreiskirchenrat freigegeben.
- » Die Superintendentin/der Superintendent informiert die Gemeindegemeinderäte über Ziele und Ausgestaltung des Interimsdienstes.
- » Die Gemeindegemeinderäte beschließen den Ausschreibungsverzicht für die Pfarrstelle zugunsten eines Interimsdienstes. Sie sind bereit, sich auf die Ziele (Aufarbeitung, Beginn eines Veränderungsweges u.a.) einzulassen und dies entsprechend in die Gemeinden zu kommunizieren (Gemeindeversammlung, Information im Gemeindebrief).
- » Der Kreiskirchenrat stimmt der Beauftragung im Interimsdienst zu.
- » Das Personaldezernat unterbreitet einen Personalvorschlag.
- » Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Gemeindegemeinderäte unter Leitung der Superintendentin/des Superintendenten erfolgt die Vorstellung der Pfarrperson. Sowohl Gemeindegemeinderäte als auch die vorgeschlagene Pfarrperson votieren danach zum Einsatz.
- » Die Gemeindegemeinderäte verpflichten sich, die Pfarrperson in ihrem Interimsdienst zu unterstützen.
- » Stimmen beide Seiten zu, verfügt das Personaldezernat die Abordnung.

### 2.2. Abordnung in den Interimsdienst

Wird das Personaldezernat durch die Superintendentin/den Superintendenten darüber informiert, dass im Kirchenkreis Bedarf an einem Interimsdienst besteht, und liegen die entsprechenden Beschlüsse von Gemeindegemeinderat und Kreiskirchenrat vor, wird entweder eine landeskirchliche Pfarrstelle für besondere Aufgaben – hier für den Interimsdienst – ausgeschrieben oder eine geeignete Pfarrperson aus dem Kreis bereits bestehender Interimpfarrerinnen/Interimpfarrer angefragt.

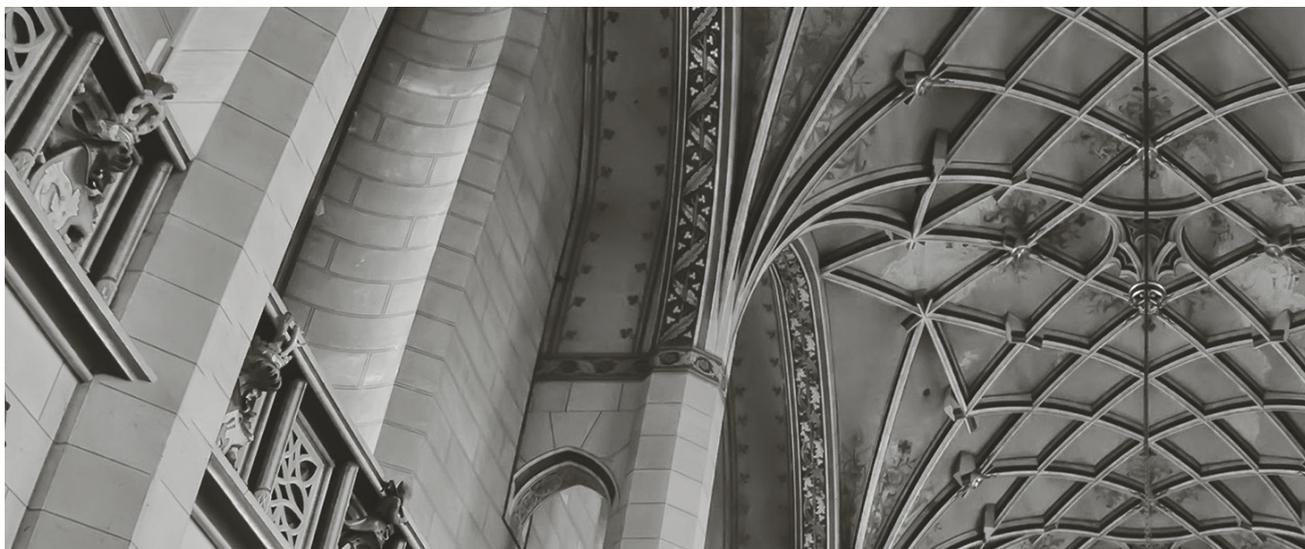
Im Falle einer Ausschreibung arbeitet die Superintendentin/der Superintendent im Auswahlgremium mit.

Durch den Kirchenkreis wird das Benehmen zwischen den Gemeindegemeinderäten und der in Aussicht genommenen Pfarrperson hergestellt.

Die (befristete) Übertragung einer beweglichen Pfarrstelle für den Interimsdienst in Kirchengemeinden erfolgt durch das Kollegium des Landeskirchenamtes befristet für 6 Jahre. In dieser Zeit sind 2–3 Abordnungen in den Interimsdienst in verschiedenen Pfarrstellen möglich.

Der Dienstumfang liegt generell bei 100 Prozent (eine Splittung ist nicht möglich).

Die Einführung erfolgt gemäß Agende für einen befristeten Dienst.



## 2.3. Organisatorische Rahmenbedingungen

Für den Interimsdienst der Pfarrperson gilt:

- » Es besteht generell keine Residenzpflicht und keine Dienstwohnungspflicht.  
Es besteht aber die Möglichkeit, die Dienstwohnung zu nutzen. Alternativ stellt die Gemeinde eine zeitweise genutzte Unterkunft zur Verfügung, wenn dies gewünscht wird.  
Dennoch ist ein Dienstsitz festzulegen. Vorgeschlagen wird, den Ort im Pfarrbereich als Dienstsitz festzulegen, an dem sich das Pfarrbüro befindet. In jedem Fall muss ein Amtszimmer zur Verfügung stehen.
- » Die Pfarrperson wird folgenden Gremien zugeordnet:
  - Mitgliedschaft im Gemeindegemeinderat (mit Stimm- und Antragsrecht),
  - ggf. Mitwirkung an Gemeindeberatung oder Teamsupervision,
  - Teilnahme an Dienstberatungen und Pfarrkonventen,
  - Beteiligung in Struktur- und Perspektivausschüssen des Kirchenkreises.
- » Dienstvorgesetzter ist die Superintendentin/der Superintendent.
- » Die Finanzierung der landeskirchlichen Pfarrstelle für den Interimsdienst erfolgt während der Zeit der Abordnung in die konkrete Stelle durch den Kirchenkreis, in dem der Einsatz erfolgt (Personal- und Sachkosten; Zuordnung zum Finanzkreis des Kirchenkreises). Während der Zwischenzeiten, in denen ein Wechsel des Einsatzortes erfolgt, wird die Stelle durch das Landeskirchenamt finanziert.
- » Entstehende Reisekosten auf der Grundlage des Reisekostenrechts der EKM trägt während der Abordnungszeit in eine konkrete Stelle der jeweilige Kirchenkreis.
- » Die Kosten der Fort- und Weiterbildung und Supervision, insbesondere der Formate, die dem Einsatz im Interimsdienst dienen, trägt die EKM.
- » In der Dienstvereinbarung ist eine Regelung über dienstfreie Zeiten zu treffen.
- » Die Pfarrperson im Interimsdienst verpflichtet sich dazu, sich nicht um die vakante Pfarrstelle zu bewerben.

## 2.4. Befristung

Generell ist der Interimsdienst ein befristeter Dienst (1–2 Jahre), eine Verlängerung um max. ein weiteres Jahr ist (nach Gespräch mit allen Beteiligten) möglich. Ebenso ist die vorzeitige Beendigung des Dienstes mit einer Frist von drei Monaten möglich.

## 2.5. Begleitstruktur und Personalentwicklungsperspektive

Für Pfarrpersonen in landeskirchlichen Pfarrstellen für den Interimsdienst in Kirchengemeinden der EKM werden Begleitung und Beratung in Hinblick auf Themen der Gemeindeentwicklung durch Dezernat B/Gemeindeberatung/Gemeindedienst angeboten, ebenso einschlägige Fort- und Weiterbildungen und Beratung/Supervision/Coaching.

Die Dienstaufsicht für Pfarrpersonen in landeskirchlichen Pfarrstellen für den Interimsdienst in Kirchengemeinden der EKM liegt beim Personaldezernat. Während der Abordnung in eine konkrete Stelle in einem Kirchenkreis liegt sie bei der Superintendentin/dem Superintendenten.

Die landeskirchlichen Pfarrstellen für den Interimsdienst in Kirchengemeinden der EKM ermöglichen den Inhabern einen Dienst, in dem sie einen Schwerpunkt setzen und Zusatzqualifikationen (z.B. in der Beratung) erwerben und anwenden können.

Mit dem Organisationsziel, Gemeinden in der Wahrnehmung ihres Auftrags zu unterstützen, wird das strategische Ziel der Qualifizierung von Pfarrfrauen und Pfarrern und ordinierten Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Personalentwicklung verknüpft.

### Anlage:

Vereinbarung für den Interimsdienst in der EKM



# Vereinbarung für den Interimsdienst in der EKM

zwischen

dem Personaldezernat des Landeskirchenamtes,

dem Kirchenkreis \_\_\_\_\_ ,

den Kirchengemeinden/dem Kirchengemeindeverband der Pfarrstelle

\_\_\_\_\_ und Pfarrerin/Pfarrer/Ordinierte/r Gemeindepädagogin/Gemeindepädagoge \_\_\_\_\_

## Grundlagen des Interimsdienstes in der EKM

Der **Interimsdienst in Kirchengemeinden** ist gemäß der durch das Kollegium des Landeskirchenamtes am 03.12.2019 beschlossenen Konzeption ein qualifizierter, befristeter Dienst, der erfolgen kann

- » auf Wunsch von Kirchengemeinden, die vor der Neubesetzung konzeptionelle oder strukturelle Klärungen herbeiführen möchten,
- » aufgrund von Konfliktsituationen, auch wegen oder durch Stellenwechsel,
- » wenn Stellen über lange Zeiträume unverändert besetzt waren und durch die Stelleninhaber stark geprägt sind.

Der Interimsdienst ist eine Form konzeptioneller Entwicklung vor Ort. Er umfasst Unterstützung in krisenhafter Situation durch Anregung von Kommunikationsprozessen, Aufarbeitung von Konflikten und Unterstützung in der Gemeindeentwicklung.

Für diesen Dienst wird durch die EKM eine landeskirchliche Pfarrstelle besetzt.

Dienstort ist \_\_\_\_\_.

Das Nähere ergibt sich aus der Stellenbeschreibung.

## 1. Kirchengemeindlicher Auftrag

### 1.1. Voraussetzungen für einen Interimsdienst in einer Gemeindepfarrstelle

- a) Die Gemeindepfarrstelle ist zur Wiederbesetzung durch den Kreiskirchenrat freigegeben.
- b) Die Superintendentin/der Superintendent informiert die Gemeindegemeinderäte über Ziele und Ausgestaltung des Interimsdienstes.
- c) Die Gemeindegemeinderäte beschließen den Ausschreibungsverzicht für die Pfarrstelle zugunsten eines Interimsdienstes. Sie sind bereit, sich auf die Ziele (Aufarbeitung, Beginn eines Veränderungsweges u.a.) einzulassen und dies entsprechend in die Gemeinden zu kommunizieren (Gemeindeversammlung, Information im Gemeindebrief).
- d) Der Kreiskirchenrat stimmt der Beauftragung im Interimsdienst zu.
- e) Das Personaldezernat unterbreitet einen Personalvorschlag.
- f) Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Gemeindegemeinderäte unter Leitung der Superintendentin/des Superintendenten erfolgt die Vorstellung der Pfarrperson. Sowohl Gemeindegemeinderäte als auch die vorgeschlagene Pfarrperson votieren danach zum Einsatz.
- g) Die Gemeindegemeinderäte verpflichten sich, die Pfarrperson in ihrem Interimsdienst zu unterstützen.
- h) Stimmen beide Seiten zu, verfügt das Personaldezernat die Abordnung.

### 1.2. Regelungen für die Zeit der Abordnung

- a) Gemäß der Verfügung des Personaldezernates wird Pfarrerin/Pfarrer/Ord. Gemeindepädagogin/ Gemeindepädagoge

\_\_\_\_\_ abgeordnet, den pastoralen Dienst im Interim in der Pfarrstelle

\_\_\_\_\_ im Kirchenkreis

\_\_\_\_\_ auszuüben.

Bei einer Gemeinde mit mehreren Pfarrstellen/ bei einer Regionalpfarrstelle: Dieser Dienst ist auf den Gemeindebezirk der zu besetzenden Pfarrstelle/ auf die Region

\_\_\_\_\_ bezogen.

- b) Der Dienst beginnt am

\_\_\_\_\_ und ist zunächst befristet bis zum

\_\_\_\_\_.

Eine Verlängerung um maximal ein weiteres Jahr ist möglich. Die Entscheidung über eine Verlängerung soll in Gesprächen mit allen Beteiligten bis zum

\_\_\_\_\_ gefasst werden.

Eine vorzeitige Beendigung ist nach Gesprächen mit der zuständigen Superintendentin/dem zuständigen Superintendenten und dem Landeskirchenamt mit einer Frist von drei Monaten möglich.

- c) \_\_\_\_\_ begleitet die Gemeinde auf dem Weg der Veränderung und übernimmt die pastorale Grundversorgung vor Ort.

\_\_\_\_\_ verpflichtet sich, sich nicht auf die vakante Pfarrstelle zu bewerben.

- d) Die Gemeindeglieder verpflichten sich,

\_\_\_\_\_ in den Aufgaben des pastoralen Dienstes im Übergang mitzuwirken und das mit dem Dienst im Interim verbundene Konzept mitzutragen.

- e) Die Superintendentin/der Superintendent überprüft regelmäßig, ob die genannten Aufgaben und Ziele den gegebenen Bedingungen angepasst werden müssen. Das Landeskirchenamt ist zu informieren.

---

## 2. Aufgaben

- a) Zu den **besonderen Aufgaben** von

\_\_\_\_\_ gehört es,

beratend die innergemeindlichen Veränderungsprozesse zu unterstützen. Das bedeutet im Einzelnen:

- Unterstützung im Ablösungsprozess und Klärung/Aufarbeitung damit verbundener Konflikte,
- Neubelebung der Kommunikation über die Aufgabe und Rolle der Gemeinde vor Ort/in der Region,
- eine Bestandsaufnahme (Wie sind die Kirchengemeinden geprägt? Geschichte/Identität, Stärken/Schwächen, Funktionen/Dysfunktionen),
- die Hilfe bei der Entwicklung gemeindlicher und pastoraler Profile (Zukunft),
- die Beleuchtung der geistlichen Dimension der Übergangssituation vom biblischen Zeugnis her in Predigt und Gebet, Bibelarbeit und Gespräch,
- Beratung zu Pfarrstellenausschreibung und -besetzung bzw. Klärung/Gestaltung/Überprüfung der zukünftigen Pfarrstellenstruktur,

- professionelle beratende Begleitung des Gemeindegliederates.

- b)

\_\_\_\_\_ übernimmt die pastorale Grundversorgung der Gemeinde/des Gemeindeteils. Dazu gehören folgende Aufgaben (die Aufgaben sind in einer Dienstvereinbarung qualitativ und quantitativ zu erfassen):

- Gottesdienste und Amtshandlungen,
- Seelsorge (ggf. mit Festlegung der Region),
- Besuche und Gemeindeveranstaltungen, soweit es den Zielen des Interims dient oder seelsorgerlich notwendig ist,
- Mitgliedschaft im Gemeindegliederat (mit Stimm- und Antragsrecht),
- ggf. Mitwirkung an Gemeindeberatung oder Teamsupervision,
- Teilnahme an Dienstberatungen und Pfarrkonventen,
- Beteiligung in Struktur- und Perspektivsausschüssen des Kirchenkreises.

---

## 3. Ziele:

Folgende **Ziele** werden für den Begleitungsprozess vereinbart:

- » eine Beschreibung für den Pfarrdienst in der Stelle mit Klärung der Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche der Pfarrperson und der Gemeindegliederate:
  - Welche Aufgaben hat die Pfarrerin/der Pfarrer?
  - Welche Aufgaben haben Gemeindegliederate?
  - Welche Aufgaben übernehmen ehrenamtlich Mitarbeitende?

- » eine Aufgabenbeschreibung für die (ggf. im Umfang reduzierte oder vergrößerte) wiederzubesetzende Pfarrstelle,
- » einen Klärungsprozess, welche Bewerber für das Profil der Stelle geeignet sind und wie sie gefunden werden können,
- » weitere Ziele (regionale Bedarfe aufnehmend):

---

---

---

## 4. Organisatorische Rahmenbedingungen

a) **Dienstsitz und Dienstwohnung**

Es besteht keine Residenzpflicht. Als **Dienstsitz** im Rahmen der Abordnung wird bestimmt:

\_\_\_\_\_ (Vorschlag: der Ort im Pfarrbereich, an dem sich das Pfarrbüro befindet, Alternativen möglich). Eine Übernachtungsmöglichkeit wird, wenn dies für die Dienstausbung notwendig ist, durch die Kirchengemeinde zur Verfügung gestellt, ebenso ein Amtszimmer.

b) Die **Dienstaufsicht** wird durch die Superintendentin/den Superintendenten des Kirchenkreises

\_\_\_\_\_ wahrgenommen. Die **Fachaufsicht** liegt im Personaldezernat des Landeskirchenamtes.

c) **Entstehende Personal- und Personalnebenkosten einschließlich Reisekosten** auf der Grundlage des

jeweils geltenden Reisekostenrechts der EKM trägt während der Abordnungszeit in eine konkrete Stelle der jeweilige Kirchenkreis.

d) Kosten für **Personalentwicklung**, insbesondere der Formate, die dem Interimsdienst dienen, trägt die EKM. Das Landeskirchenamt genehmigt die dafür notwendige Dienstbefreiung.

e) Eine **Dienstvereinbarung** ist zu erstellen. Fahrzeiten im Dienstbereich sind Teil der Dienstzeit. Dienstfreie Zeiten sind zu regeln.

f) \_\_\_\_\_ wird durch das Landeskirchenamt (Personal- und Gemeindegernat) während ihrer/seiner Abordnung **beraten und begleitet**.

g) Die **Abordnung** kann durch das Landeskirchenamt im dienstlichen oder kirchlichen Interesse widerrufen werden.

Gemeindegernat/  
Gemeindegernäte

\_\_\_\_\_  
Vorsitzende/Vorsitzender

Ort/Datum

Kirchenkreis

\_\_\_\_\_  
Superintendentin/Superintendent

Ort/Datum

Pfarrerin/Pfarrer  
Ordinierte/r Gemeindepädagogin/  
Gemeindepädagoge

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Ort/Datum

Landeskirchenamt

\_\_\_\_\_  
Personaldezernent

Ort/Datum

### IMPRESSUM

**Herausgegeben von:** Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland | Referat P | Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt  
**Ansprechpartner:** OKR Michael Lehmann | Tel. 0361/51800-401 | michael.lehmann@ekmd.de || KRin Bettina Mühlig | Tel. 0361/51800-471 | bettina.muehlig@ekmd.de  
**Redaktion:** Referat P

**Layout:** Grafikteam der EKM, Stephan Arnold  
**Verlag:** Wartburg Verlag GmbH, Weimar  
**Vertrieb und Anzeigen:** Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76 | 04155 Leipzig  
**Druck:** Druckhaus Gera | Gedruckt auf Circle volumne white, 100% Recyclingpapier

# Schule von morgen

## Ein nachhaltiges Bauprojekt für die Schulgemeinschaft in Hettstedt

Die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland hat für rund 6,6 Millionen Euro den Standort der Evangelischen Grundschule Hettstedt „Martin Luther“ saniert und energetisch modernisiert. 143 Schülerinnen und Schüler feierten mit Schulleiterin Kerstin Müller, Kultusministerin Eva Feußner, Stiftungsvorstand Marco Eberl, Superintendent Andreas Berger sowie Partnern und Wegbegleitern der Schule die Indienstnahme.

„Eine gute Schule hat unser Team unter Leitung von Kerstin Müller schon seit 2003 in Hettstedt entwickelt. Jetzt kommt zum gelungenen pädagogischen Konzept auch noch die passende zukunftssichere äußere Hülle. Das hat sich die Schulgemeinschaft wirklich verdient. Gleichzeitig ist die Investition auch ein Bekenntnis zur Region. Gerade hier im Mansfelder Land wollen wir gemeinsam mit dem Kirchenkreis ein lebendiges Zeichen der Hoffnung setzen“, so Marco Eberl, Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung.

### Schulgemeinschaft mitgenommen

Für Schulleiterin Kerstin Müller war es sehr erfreulich, dass ihre engagierte und stets verlässliche Schulgemeinschaft in das Bauvorhaben bereits von Beginn an durch die Schulträgerin eingebunden war. „Gemeinsam haben wir im Bauausschuss geplant, wie der Neubau nicht nur den Anforderungen der Wohngebietsschule gerecht wird, sondern wie wir auch mehr Möglichkeiten für modernen Unterricht und unser Schulprofil ‚Bewegte und gesunde Schule‘ haben. Zudem war es uns wichtig, unsere Glaubenserfahrungen besser leben und teilen zu können. Als wichtige Säule unserer Schulgemeinschaft sollten zudem auch die Eltern in unserer Schule Raum finden.“ Das sanierte Schulgebäude verfügt nun neben modernen Klassenräumen über einen Raum der Stille, einen großen Speiseraum, ein voll ausgestattetes Computerkabinett sowie einen Schülerlesebereich und einen Begegnungsraum für die Eltern.

### Digital, energieeffizient und barrierefrei

Das knapp zweijährige Bauprojekt wurde mit STARK III- und EFRE-Mitteln sowie Geldern aus dem Schulinvestitionsfonds in enger Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt realisiert. Zusätzlich haben sowohl die Gemeinde vor Ort als auch der Kirchenkreis das Bauprojekt finanziell unterstützt. Neben dem Abriss eines kompletten Gebäudeflügels, der Sanierung der Gebäudehülle und der Modernisierung aller technischen Anlagen wurde die Schule komplett um- und ausgebaut. Bei der Sanierung der Fassade wurde auf ein hochwertiges Wärmedämmverbundsystem besonders Wert gelegt, zudem haben die neuen Fenster eine dreifach-Isolierverglasung erhalten. Durch die neuinstallierte Photovoltaikanlage erzeugt das Gebäude einen Teil des Energiebedarfs aus eigener Kraft und versorgt damit unter anderem die in allen Räumen verbaute Lüftungsanlage mit integrierter Wärmerückgewinnung. Das Ziel der nachhaltigen und ökologischen Bauweise wird durch den vollständigen Einsatz energiesparender LED-Leuchtmittel abgerundet. Die digitale Infrastruktur des Hauses wurde komplett erneuert, sodass in allen Räumen WLAN verfügbar ist. Der Zugang zum Gebäude erfolgt nun barrierefrei, wobei sämtliche Geschosse über einen Aufzug erreichbar sind.

### Leuchtturmprojekt im Kirchenkreis

„Für unseren großen Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda ist die Evangelische Grundschule in Hettstedt ein wichtiges Leuchtturmprojekt, das weit über das Mansfelder Land ausstrahlt. Als enger Partner sind wir der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland sehr dankbar, dass sie dieses große Bauprojekt realisiert hat, damit die von uns mitgetragene evangelische Schulgemeinschaft nun beste Bedingungen zum Lernen und christlichen Leben hat. Wir freuen uns auf viele neue gemeinsame Projekte“, zeigte sich Superintendent Andreas Berger stolz am Rande der Indienstnahme.

## „Brot für die Welt“-Präsidentin ins Amt eingeführt



Einsegnung von Dagmar Pruin durch den Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm

**Berlin (epd).** Die neue Präsidentin des Hilfswerks „Brot für die Welt“, Dagmar Pruin, ist offiziell in ihr Amt eingeführt worden. Die 51-Jährige hatte die Leitung der evangelischen Organisation bereits am 1. März übernommen. Die feierliche Einführung war wegen der Corona-Pandemie verschoben worden. Pruin betonte anlässlich des Einführungsgottesdienstes, sie wolle die Themen Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit ins Zentrum der Arbeit stellen.

„Der Klimawandel ist die Herausforderung der kommenden Jahre, und Covid hat uns schonungslos aufgezeigt, wie angreifbar wir alle für globale Krisen sind“, erklärte die Theologin, die auch die Diakonie Katastrophenhilfe leitet. Frauen und Mädchen seien durch die Pandemie besonders hart getroffen worden, „durch häusliche Gewalt im Lockdown und den Verlust von Arbeitsplätzen“, sagte sie.

# Erinnern für die Zukunft: Sachor

## Kampagne #beziehungsweise: jüdisch-christlich

„Zwei und ein halbes Jahr stritten die vom Lehrhaus Schammais mit denen des Lehrhauses Hillel über die Konsequenzen des bösen Tuns der Menschen. Die einen sagten: Es wäre dem Menschen dienlicher, wenn er nicht erschaffen worden wäre. Die anderen sagten, es ist dem Menschen dienlicher, dass er erschaffen worden ist. Sie stimmten ab und kamen zu dem Schluss: Es wäre dem Menschen zwar dienlicher, er wäre nicht erschaffen worden, da er nun aber erschaffen sei, soll er seine Geschichte bedenken und sein Tun in der Zukunft.“ (Babylonischer Talmud, Eruvin 13b)

Ein hochaktueller uralter Text, der für die Frage nach Wegen der Erinnerung und des Gedenkens als Ausgangstext nicht nur am 9. November taugt. Zukunft ist Erinnerung und alle Versuche handlungsfähig zu werden, ohne die eigene „Geschichte zu bedenken“, werden scheitern. Dabei macht dieser Text auch auf eine Orientierung deutlich. Denn wie wir auch wissen, ist Erinnerung nicht per se auf eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden ausgerichtet. Es gibt



auch Erinnerung an vergangene durch Gewalt entstandene Größe oder eben auch leider Erinnerungen an die Nazizeit, die sich nach so einer germanischen Herrschaft sehnen, oder nach einem weißen Europa.

Biblich geht es aber um die Vermeidung von gewaltvollem bösem Tun. Es geht um Erinnerung, die Ernst macht mit der Ebenbildlichkeit Gottes aller Menschen und damit eben der Teilhabe und der Gleichwertigkeit aller Menschen. Nun ist der Talmud kein christlicher Text. Dass wir ihn überhaupt als Christen wertschätzend wahrnehmen, ist wohl auch ein Ergebnis von Erinnerung. Erinnerung daran, dass unsere Kirchengeschichte vor Missachtung und Gewalt gegen Juden nur so strotzt und dass wir uns von dieser Missachtung abkehren müssen – Erinnerung als Umkehr. Denn diese eigene Gewaltgeschichte zu bedenken und danach zu tun, führt uns in einen demütigen und wertschätzenden Zugang zu jüdischem Denken und zu der Frage, warum musste diese Schwester im Glauben, das Judentum, von Christen so abgewertet, diskriminiert und verfolgt werden. Diese Frage ist am 9. November heute besonders naheliegend. Damals war dieses Be- und Gedenken leider sehr rar. Einer, der das am Bußtag 1938 tat, war Helmut Gollwitzer: „Wer soll denn heute noch predigen? ... Ist uns nicht allen der Mund gestopft an diesem Tage? ... Was hat nun uns und unserm Volk und unserer Kirche all das Predigen und

Predighören genützt, die ganzen Jahre und Jahrhunderte lang ...?“ Er endet damit, dass Jesus Christus darauf wartet, dass wir dem Nächsten da draußen im November 1938, der „notleidend, schutzlos, hungernd, gejagt und umgetrieben von der Angst um die nackte Existenz ...“ ist, dass wir Buße tun, dass wir unser antijüdisches Tun bedenken und – dass wir umkehren.

Der 10. November ist Luthers Geburtstag, was nicht Wenigen Anlass war, seine antijüdischen Gewaltphantasien 1939 in Erfüllung gehen zu sehen. Nun hat sich in den Jahrzehnten nach 1945 doch viel getan in unseren Kirchen und in mancher akademischer Theologie. Wir sollten das angesichts der so langen Zeit der Judenfeindschaft unserer Kirchen und der so kurzen Zeit der Umkehrphase nicht gering schätzen. Allerdings sollte uns auch kein Stolz angesichts der vollzogenen Wandlungen befallen ... Aber so grundlegend wir die Position zum Judentum auch neu formulieren, wir legen zu oft keine Rechenschaft darüber ab, warum es denn in der Kirchengeschichte zu dieser gewaltförmigen Negativsicht auf das Judentum gekommen ist. Zusätzlich – und hier ist sicher eine Brücke in die säkularen Aufarbeitungskontexte – hört auch im christlichen, vielleicht in jedem kulturellen Gedächtnis, der – biblisch-theologisch gesprochen „sündige“ – Hang zur Selbstidealisierung nicht auf, der sich mit gebrochenen und fragmentierten unsicheren Selbstbildern nicht abzufinden vermag.

Das scheint mir zu (mindestens) zwei parallelen Strängen christlicher Erinnerung zu führen:

1. Kann es uns immer noch mit Gollwitzer angesichts der Ungeheuerlichkeit kirchlichen Verrates an den jüdischen Geschwistern, der eben nicht mit dem Naziregime begann, einfach die Sprache verschlagen? So dass auch heute noch Schweigen manchmal angemessener ist als wortreiches Gedenken.

2. Müssen wir und dürfen wir sprechen von dem Versagen und, ja auch wenn es etwas unmodern geworden ist, von Schuld, aber eben auch von dem Dank für alle jüdischen Gesprächspartnern, die uns und mit denen wir den Reichtum jüdischer und damit auch biblisch theologischer Denkwelten neu oder überhaupt erst entdeckten und damit auch eine neue Form von Christin und Christ sein.

Solches Erinnern bedeutet dann auch eine Verantwortungsübernahme, also ein Tun, das um die eigene Gefährdung weiß, in der Theologie wie auch in unseren Gottesdiensten, in antisemitische Muster zu verfallen, oder die, den Prozess des Bedenkens und Tun für nun doch wohl abgeschlossen zu erklären.

Solches Erinnern verändert unser kirchliches Handeln immer wieder neu, wie auch, wenn es gelingt, die Gesellschaft um uns herum.

Solches Erinnern füllte den manchmal so schwer zugänglichen Begriff der lebensspendenden Gnade, die keine billige ist, sondern die durch die Untiefen der Verzweiflung an dieser Kirchengeschichte schreitet. Denn Erinnerung ist Aufruhr, auch gegen die eigenen bis in die Gegenwart wirksamen judenfeindlichen Traditionen. Solche Erinnerung gestaltet Zukunft. Gehen wir denken und tun danach.

Christian Staffa

# „Go for Gender Justice“

## Pilgerinitiative vom 8. bis 10. Juli 2022 in Halle

**Der Traum von einer gerechten und friedlichen Welt für jeden Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und sexueller Orientierung braucht Engagierte, die ihn leben. Immer da, wo sie gerade sind. Mit der Pilgerinitiative „Go for Gender Justice“ wird dieser Traum auf den Weg gebracht.**

Die Stationen der Pilgerinitiative werden unter [www.go-for-gender-justice.de](http://www.go-for-gender-justice.de) dokumentiert und mit inhaltlich vertiefenden Beiträgen begleitet. Regionale Pilgeretappen sind schon jetzt in neun weiteren Landeskirchen geplant. Ab 10. Dezember sind die Termine auf der Homepage zu finden. Drei Themenbereiche rückt die Gesamtinitiative in den Vordergrund: Arbeit, Macht und Einfluss fair teilen, Abwertung und Gewalt überwinden, Vielfalt anerkennen und gestalten. Die Initiative ist Teil des weltweiten Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens, zu dem im Herbst 2013 die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan/Südkorea alle Mitgliedskirchen und Partnerinnen und Partner aufgerufen hat. Viele sind der Einladung gefolgt. Zahlreiche Initiativen sind weltweit entstanden.

Auch in der EKM wollen wir uns auf den Weg machen. Mit unserer regionalen Pilgeretappe in Halle gestalten auch wir einen Weg, der auf die nächste Vollversammlung im September 2022 in Karlsruhe, Partnerstadt von Halle, zulaufen wird. Mit ihm wollen wir Botschaften für mehr Geschlechtergerechtigkeit sammeln und in die Weltversammlung der Kirchen tragen. Unsere Pilgeretappe setzt den Schwerpunkt bei Erfahrungen von Antifeminismus und Rechtspopulismus. Wir erkunden zu Fuß in Halle und Umgebung Hoffnungsorte und Schmerzpunkte. Der Weg wird uns zu thematisch ausgesuchten Orten und Projekten

führen, zum Beispiel zum Fachzentrum für geschlechtliche Vielfalt, zur Synagoge, zur Wonderful-Women-Wall, zum Frauenzentrum Dornrosa, zum Gedenkstein für Gewalt gegen Frauen in der DDR. An den Orten werden wir Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren führen und über eigene Erfahrungen in den Austausch kommen. Ein großer Initiativkreis verschiedener kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure hat die Etappe vorbereitet und freut sich auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Trägerinnen sind die Gleichstellungsbeauftragte der EKM und die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland. Eingeladen sind alle Interessierten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion und sexueller Orientierung.

- Termine:** Vorbereitungstreffen 20. Juni 2022 (17 bis 20 Uhr per Zoom), Pilgeretappe 8. bis 10. Juli 2022, Übernachtung (für Teilnehmende von außerhalb) in der Jugendherberge Halle Halle und Umgebung
- Ort:** Halle und Umgebung
- Kosten:** 58 Euro für Übernachtung mit Frühstück in der Jugendherberge
- Leitung:** Initiativkreis Halle unter Leitung von Dorothee Land (Gleichstellungsbeauftragte der EKM) und Carola Ritter (Theologische Referentin im Zentrum Männer und Frauen in Hannover)
- Anmeldung:** bis 31. Mai 2022, [anke.schwarz@ekmd.de](mailto:anke.schwarz@ekmd.de), Tel. 0361/51800-130, Landeskirchenamt, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt
- Kontakt:** Dorothee Land, Gleichstellungsbeauftragte der EKM, [dorothee.land@ekmd.de](mailto:dorothee.land@ekmd.de), Tel. 0361/51800-117

## 5. Online-Barcamp der Bildungspiraten

Der Wind hat sich gedreht und in der Ferne ist Land in Sicht. Das steuern die Bildungspiraten jetzt an – eine Insel? Gemeinsam mit den Teilnehmenden möchten sie es herausfinden. Das nächste Online-Barcamp der Bildungspiraten soll unter einem inhaltlichen Fokus stehen: ein digitales Bildungshaus für alle aufzubauen, die in der Bildungsarbeit in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) tätig sind. Diese Idee wollen die Bildungspiraten gern vorstellen, diskutieren und an Beispielen ansehen, wie so etwas aussehen könnte. Darüber hinaus laden sie wieder ein, digitale Projekte, Themen und Erfahrungen aus der Praxis vorzustellen und darüber in einen Austausch zu treten – kollegial, kooperativ, auf Augenhöhe. Herzliche Einladung – Schiff ahoi!

Ein Barcamp ist eine offene Tagung mit offenen Workshopangeboten (sog. Sessions), deren Inhalte und Ablauf von den Teilgebenden und Teilnehmenden zu Beginn –

oder auch bereits im Vorfeld – selbst entwickelt werden. Eigene Themen können bereits jetzt in den Sessionplan auf der Website der Bildungspiraten eingetragen werden! Barcamps dienen dem inhaltlichen Austausch und der Diskussion, können aber auch bereits am Ende der Veranstaltung konkrete Ergebnisse vorweisen.

- Termin:** 1. Dezember, 9 bis 13 Uhr
- Ort:** online via [gather.town](https://gather.town)
- Veranstalter:** Die Bildungspiraten der EKM – loser Zusammenschluss des Pädagogisch-Theologischen Instituts (PTI), des Medienzentrums sowie der beiden Evangelischen Akademien und der beiden Evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt und Thüringen
- Anmeldung:** bis 28. November online über [www.bildungspiraten.info](http://www.bildungspiraten.info)

# Kur- und Urlaubsseelsorgestellen ausgeschrieben

Für die Saison 2022 sind im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern neben **40 Kur- und Urlauberkantorenstellen** auch **80 Kur- und Urlauberseelsorgestellen** ausgeschrieben. Die Einsatzorte liegen überwiegend im Allgäu, in Oberbayern und im Bayerischen Wald.

Die meist vierwöchigen Dienste in landschaftlich schön gelegenen bayerischen Kur- und Urlaubsorten umfassen für die Kur- und Urlauberkantorenstellen in der Regel Orgelspiel in den Gottesdiensten, Offenes Singen mit Gästen, Abendmusiken und/oder Konzerte.

**Es werden folgende Reisekosten erstattet:** Tagegeld in Höhe von 21,50 Euro für den vollen Kalendertag; Übernachtungsgeld in Höhe von 18,50 Euro pro Nacht; Fahrtkosten vom Heimatort zum Einsatzort und zurück werden nach der Kirchlichen Reisekostenverordnung (Kfz 0,35 Euro pro Kilometer oder Bahnfahrkarte 2. Klasse) erstattet, maximal jedoch in Höhe des günstigsten Tarifs der Deutschen Bahn. Die Kosten für im Rahmen des Einsatzes erforderliche Fahrten mit dem Kfz übernimmt die Ortsgemeinde.

**Wer Interesse an den detaillierten Ausschreibungsunterlagen hat,** wende sich umgehend an das Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt, Referat C 1.1, Kir-



chenrat Thomas Roßmerkel, Postfach 200751, 80007 München, Fax 089/5595-8384, [angelika.bruechert@elkb.de](mailto:angelika.bruechert@elkb.de)

**Bewerbungen müssen bis spätestens 26. November 2021 im Landeskirchenamt vorliegen.**

## Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

**Kontakt:** Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, [www.eeblsa.de](http://www.eeblsa.de) oder [www.eebt.de](http://www.eebt.de)

### Familienlandsitze und geheimnisvolle „Verschwörungen“ Die Anastasia-Bewegung verbreitet antisemitisches und rechtes Gedankengut

**Online-Seminar mit dem Sektenbeauftragten der bayerischen Landeskirche**

Ökologie ist in Zeiten von Klimaschutz ein großes Thema. Daran knüpft die Anastasia-Bewegung an, die sich auf eine esoterische Buchreihe des russischen Autors Wladimir Megre stützt. Die schönen, bisweilen idyllischen Bilder, die man im Internet dazu findet, sprechen Menschen auf der Suche nach einer alternativen, ökologischen und sozialutopischen Lebensform (Familienlandsitz) an. Tatsächlich wird jedoch rechtes und antisemitisches Gedankengut verbreitet. Der Vortrag beleuchtet die Hintergründe und untersucht Ideologie sowie Praxis der umstrittenen Anastasia-Bewegung.

Dr. Matthias Pöhlmann, Kirchenrat und Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, kommt aus München und hat zahlreiche Publikationen zu Religions- und Weltanschauungsfragen veröffentlicht, u. a. zur Anastasia-Bewegung, zu Verschwörungstheorien und zu den Freimaurern.

**Termin:** 22. November, 19 Uhr

**Ort:** online via ZOOM – Den Link zum Zoom-

Veranstaltungsraum erhalten Sie nach der Anmeldung zugeschickt.

**Referent:** Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, München

**Leitung:** Dr. Andreas Fincke, EEBT

**Veranstalter:** Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen, Ev. Stadtakademie „Meister Eckhart“ Erfurt und Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen

**Kosten:** keine

**Anmeldung:** bis 18. November über die Website [www.eebt.de](http://www.eebt.de)

## Gut vernetzt im Kampf gegen „die Neue Weltordnung“ Rechte Esoteriker und antidemokratische Verschwörungsideologen

### Seminar mit dem Sektenbeauftragten der bayerischen Landeskirche

Die Covid-19-Pandemie hat eine Vielzahl von Verschwörungstheorien zum Vorschein gebracht. Vernetzungen, die schon vorher zwischen rechten Esoterikern, Reichsbürgern und Verschwörungsgläubigen bestanden, sind in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit getreten. Alles harmlos? Nicht ganz, denn die Risiken und Nebenwirkungen für die Demokratie sind erheblich.

Der Vortrag beleuchtet die Szene der bislang kaum erforschten rechten Esoterik, zeigt die personellen Vernetzungen ihrer Akteure und ihre digitalen Kanäle auf. Dabei wird deutlich, dass uns neue und bisher unbekannte Vernetzungen rechter Esoteriker gegen eine vermeintliche „Diktatur“ begegnen.

Dr. Matthias Pöhlmann, Kirchenrat und Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, kommt aus München und hat zahlreiche Publikationen zu Religions- und Weltanschauungsfragen veröffentlicht, u. a. zur Anastasia-Bewegung, zu Verschwörungstheorien und zu den Freimaurern.

**Termin:** 29. November, 19 Uhr

**Ort:** online via ZOOM – Den Link zum Zoom-Veranstaltungsraum erhalten Sie nach der Anmeldung zugeschickt.

**Referent:** Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, München

**Leitung:** Dr. Andreas Fincke, EEBT

**Veranstalter:** Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen, Ev. Stadtakademie „Meister Eckhart“ Erfurt und Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen

**Kosten:** keine

**Anmeldung:** bis 25. November über Website die [www.eebt.de](http://www.eebt.de)

## Vom Leuchter des Tempels bis zur fiedelnden Kuh Jüdische Kunst aus drei Jahrtausenden

Ausgehend von einer archäologisch-hypothetischen Rekonstruktion des Salomonischen Tempels (10. Jahrhundert v. Chr.) als Gesamtkunstwerk wird der Bogen über die Synagogenkunst der Antike und des Mittelalters bis in die Neuzeit geschlagen. Dabei bilden die jüdische Buchmalerei und kunstvoll gestaltete Kultgegenstände ein besonderes Kapitel. Abschließend wird an ausgewählten Beispielen jüdische Malerei des 19. bis 21. Jahrhunderts vorgestellt.

**Termin:** 26. November, 16 bis 19.15 Uhr

**Ort:** Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstr. 27 und Online

**Referent:** Pfarrer Walter Martin-Rehahn, Kunstbeauf-

tragter des Kirchenkreises Halle-Saalkreis, Studienleiter für Kunst und Kultur an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt

**Kosten:** 10 Euro

**Anmeldung:** Heike Witzel, Tel. 0345/681 60 38, [heike.witzel@ekmd.de](mailto:heike.witzel@ekmd.de)

## Geschichte, Glaube, Feste Reihe „Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt“

Die im Juli 2021 wiedereröffnete Synagoge von Görlitz ist ein aktuelles Beispiel dafür, dass jüdische Kultur seit jeher Teil des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland war und wieder ist. Doch neben der Freude über die neue Vielfalt jüdischen Lebens in unserer Gesellschaft steht mehr denn je die Aufgabe, die Geschichte des jüdischen Volkes zu erzählen und Wissen über den Glauben, die Feste, die Zeugnisse und Spuren jüdischen Lebens im Alltag zu vermitteln.

In einem kurzweiligen, gesprächsorientierten Vormittag werden wichtige, interessante und spannende Fragen zur jüdischen Geschichte und Gegenwart thematisiert und mit Bildern, Musik und Gegenständen veranschaulicht.

**Termin:** 27. November, 10 bis 12 Uhr

**Ort:** Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstr. 27

**Referent:** Sven Hanson (Leiter des Mitteldeutschen Bibelwerkes)

**Kosten:** 6 Euro

**Anmeldung:** Heike Witzel, Telefon 0345 681 60 38, [heike.witzel@ekmd.de](mailto:heike.witzel@ekmd.de)

## Geschaute Kabbalah?! Reihe „Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt“

Die Lehre der Kabbalah verbindet magisch-mystische Traditionen mit Religionstheorie. Ihre Symbole wollen das Geheimnis über das Bild erfassen. Sie finden sich nicht nur in kabbalistischen Schriften, sondern auch – eigenartig eingewoben – in den verschiedenen Zeugnissen moderner Kunst. Die hier angebotene Spurensuche fragt nach den Rezeptionsformen.

**Termin:** 27. November, 13 bis 15.15 Uhr

**Ort:** Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstr. 27

**Referentin:** Jutta Jahn, Kunsthistorikerin aus Halle (Salle)

**Kosten:** 6 Euro

**Anmeldung:** Heike Witzel, Tel. 0345/681 60 38, [heike.witzel@ekmd.de](mailto:heike.witzel@ekmd.de)

## Eine kleine Gartenschule Online-Seminare Ökologisches Gärtnern

Coronazeit ist auch Gartenzeit. Aber auch unabhängig von Corona beschäftigt viele von uns, wie wir umweltverträglicher Lebensmittel anbauen und nachhaltiger leben können. Wer einen eigenen Garten hat, steht dabei schnell vor der Frage: Wie geht das eigentlich mit dem ökologischen Gärtnern?

Die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und der Verein mischKultur e.V. bieten in diesem Jahr EINE KLEINE GARTENSCHULE an – eine Online-Seminarreihe zum ökologischen Gärtnern. Die Seminare können auch einzeln besucht werden:

- Termine:** 11. November (Wildbienen im Garten),  
25. November (Anbauplanung im Gemüsegarten), 16. Dezember (Pflanzenschutz im Bio-Garten), jeweils 18 bis 19.30 Uhr
- Referentin:** Claudia Paula Passin (Gärtnerin, Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin)
- Ort:** online via ZOOM
- Kosten:** 10 Euro pro Seminar
- Anmeldung:** Christine Nitschke, Telefon 0391 598 022 68, christine.nitschke@ekmd.de

## Russisches Ostpreußen – Memel Exkursion ins ehemalige Ostpreußen

Ostpreußen zählte einst zu den schönsten deutschen Landschaften. Hier lebten Immanuel Kant und das Ännchen von Tharau. Hier verbrachten Thomas Mann und Maler wie Corinth, Pechstein und Mollenhauer ihre Sommerfrische. Entdecken Sie ein Stück gemeinsamer deutsch-russisch-litauischer Vergangenheit im Sehnsuchtsland Ostpreußen! Im Vorfeld der Reise wird es ein Vorbereitungstreffen geben, mit einem Vortrag zur politischen Bildung „Rückblick auf eintausend Jahre deutsche Geschichte im Spannungsfeld der Völker Ostpreußens“, welches im Voraus zur Wissensvermittlung dient. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

- Termin:** 26. Mai (Himmelfahrt) bis 5. Juni 2022 (Pfingsten)
- Reise:** Busfahrt von Saalfeld nach Kaliningrad/Königsberg hin und zurück
- Reiseleiter:** Christian Tschesch
- Kosten:** 1.550 Euro pro Person (ab 30 Teilnehmern), Einzelzimmer-Zuschlag: 160 Euro
- Anmeldung:** Christian Tschesch, Tel. 036743/33 592, Mobil 0172/246 10 67, tschesch@t-online.de

## Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland

**Anmeldung und Information:** Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Sarah Schneider, Tel. 0361/78 97 18 19, [www.schulstiftung-ekm.de/stiftung/fortbildungsangebote](http://www.schulstiftung-ekm.de/stiftung/fortbildungsangebote), [fortbildung@schulstiftung-ekm.de](mailto:fortbildung@schulstiftung-ekm.de)

## Herausforderungen der digitalen Meinungsbildung

Das Filtern und Bewerten von Informationen in einer immer diverseren und individuelleren digitalen Medienlandschaft ist eine besondere Herausforderung. Die meisten Menschen agieren in einer zunehmend digitaleren Lebenswelt und können innerhalb kürzester Zeit vom Konsumenten zum Produzenten werden und eigene Inhalte und Meinungen in der digitalen Welt veröffentlichen. Die Förderung einer sensiblen und reflektierten „Informationskompetenz“ ist wichtiger denn je. Dabei gilt es einerseits zu verstehen, wie Soziale Medien und Algorithmen funktionieren und andererseits wie man auf Menschen reagiert, die Fehlinformationen verbreiten oder andere Positionen vertreten. Es werden rechtliche Rahmenbedingungen besprochen und pädagogische Methoden für den Unterricht ausprobiert. Nachrichten werden auf ihre Fakten überprüft und nachhaltige und sinnvolle Handlungsempfehlungen erstellt.

- Termine:** 30. November, 15 bis 17 Uhr (Modul 1),  
13. Dezember, 15 bis 17 Uhr (Modul 2),  
14. Januar 2022, 15 bis 17 Uhr (Modul 3),  
7. Februar 2022, 15 bis 17 Uhr (Modul 4),  
22. Februar 2022, 15 bis 17 Uhr (Modul 5),  
11. März 2022, 15 bis 17 Uhr (Modul 6),  
23. März 2022, 15 bis 17 Uhr (Modul 7)
- Ort:** online
- Referent:** Kay Albrecht

## Zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Lernen

Auch wenn heute in vielen Schulen digitale Endgeräte keine Seltenheit mehr sind, so findet häufig immer noch ein von der Lehrkraft konzipierter und durchgeführter „Unterricht“ statt. Im Zeitalter der digitalen Transformation ist es jedoch an der Zeit, die bekannten Wege zunehmend zu verlassen und die Lernenden durch den Einsatz von digitalen Tools in Anknüpfung an ihre unmittelbare Lebenswelt zu motivieren oder gar in einem handlungs- und kompetenzorientierten Lernsetting aktiv und in Kooperation mit anderen Lernenden Inhalte gestalten und diese mit anderen Lernenden teilen zu lassen. Besonders interessant sind im innovativen Bereich Virtual, Mixed und Augmented Reality und Game-based Learning. Die Fortbildungsreihe deckt sowohl Konzepte des zeitgemäßen als auch des zukunftsorientierten Lernens ab.

- Termine:** 2. Dezember, 16 bis 18 Uhr (Modul 1),  
16. Dezember, 16 bis 19 Uhr (Modul 2),  
6. Januar 2022, 16 bis 19 Uhr (Modul 3),  
20. Januar 2022, 16 bis 18 Uhr, (Modul 4),  
10. Februar 2022, 16 bis 18 Uhr (Modul 5),  
24. Februar 2022, 16.30 bis 18.30 Uhr (Modul 6)
- Ort:** online
- Referentin:** Stephanie Wössner

## Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

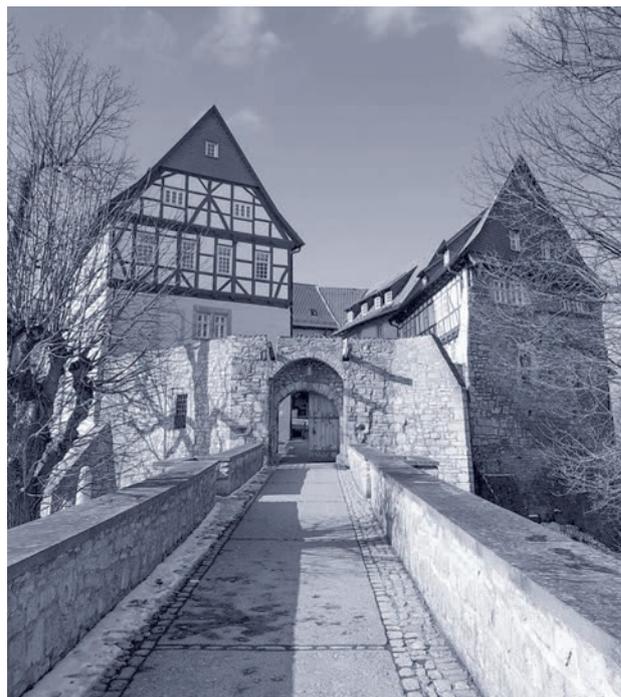
**Information und Anmeldung:** Tel. 036074-970 oder -97102, [info@burg-bodenstein.de](mailto:info@burg-bodenstein.de), [www.burg-bodenstein.de](http://www.burg-bodenstein.de)

### GemeindeFreizeit

Für Gemeindegruppen der EKM haben wir für das Jahr 2022 einige Wochenenden reserviert. Es besteht Kapazität für Gruppen bis maximal 40 Teilnehmende. Die Gemeindegruppen können gern mit ihrem eigenen Programm kommen. Da in vielen Gemeinden die Ressourcen der Hauptamtlichen für eine inhaltliche Gestaltung einer Gemeindefreizeit fehlen, bietet das pädagogische Team der Burg unter Leitung der Burgpfarrerin die inhaltliche Ausgestaltung an. Burg Bodenstein bietet vielfältige Zugänge zu religions- oder erlebnispädagogischen Themen, spirituelle Angebote geben den Tagen ihre Struktur. Die konkrete Planung wird nach Rücksprache mit der jeweiligen Gemeindegruppe von uns entwickelt. Sprechen Sie uns an, wir sind gespannt auf Ihr Interesse.

#### Freie Termine:

- 18. bis 20. März 2022
- 1. bis 3. April 2022
- 24. bis 26. Juni 2022
- 8. bis 10. Juli 2022
- 11. bis 13. November 2022



## Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

**Anmeldung und Information:** Evangelische Akademie Thüringen, [www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen](http://www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen)

**Veranstaltungen in Präsenz sind abhängig vom aktuellen Infektionsgeschehen. Je nach Lage ist eine kurzfristige Absage oder Umplanung möglich. Bitte informieren Sie sich hierzu zeitnah auf unserer Webseite.**

### Dunkles Gold, weißes Papier Jüdisches Leben

Wie könnte es im Mittelalter für ein junges Mädchen gewesen sein, als Jüdin in Thüringen zu leben? Wie ist das eigentlich heute für Jugendliche? Und was könnte uns der Fund eines vergrabenen Rings darüber erzählen?

Das 2019 erschienene Jugendbuch „Dunkles Gold“ von Mirjam Pressler verbindet diese Fragen anhand von zwei verwobenen Geschichten rund um den „Erfurter Schatz“, einer historischen und einer gegenwärtigen.

Wir laden junge Menschen in literarischen und kreativen Workshops, bei Gesprächen und einer Exkursion dazu ein, sich ein Bild vom jüdischen Leben – nicht nur in Thüringen – zu machen.

**Termin:** 5. bis 7. November  
**Ort:** Jugendbildungsstätte Junker Jörg, Eisenach  
**Leitung:** Dr. Sabine Zubarik, Jan Grooten

### Alias Junker Jörg Protestantismus und Ritterlichkeit

Am Abend des 4. Mai 1521 gelangte Martin Luther auf die Wartburg. Seine Verwandlung zum Ritter begann. Bart und Haupthaar des Augustinermönchs wuchsen – der Beginn einer folgenreichen biographischen Episode. Denn die Gestalt des „Junker Jörg“ nach Lukas Cranach beflügelte die Fantasie in der Luther-Memoria. Wehrhaft, männlich und vital wurde der Reformator zum evangelischen „miles christianus“.

Doch wie passen Vorstellungen vom christlichen Soldaten oder Ritter in die heutige Zeit? Ist das nicht alles Mittelalter oder bestenfalls 19. Jahrhundert? Was vermag uns die Legende vom Drachenkämpfer St. Georg zu sagen? Worin bestehen eigentlich die ritterlichen Tugenden? Lassen sich diese heute noch leben? Und: Brauchen Gesellschaft und Kirche mehr Ritterlichkeit?

Die Tagung bietet Blicke in Geschichte und Rezeption der Wartburgzeit Luthers. Sie thematisiert den Wert von Tugenden. Und sie fragt danach, mit welchem Selbstverständnis und welcher Motivation evangelische Ritterorden heute praktisch-karitativ wirken.

**Termin:** 12. bis 14. November  
**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf  
**Leitung:** Dr. Sebastian Kranich

## Das Böse hat einen Namen Von schillernden Schurkinnen und fürchterlichen Fieslingen

Was wäre Batman ohne den Joker, Schneewittchen ohne die böse Königin oder Harry Potter ohne Voldemort? Sie sind böse, gruselig und gefährlich, aber auch faszinierend. Brauchen wir sie? Die Fieslinge, Schurken und bösen Hexen? Damit die Geschichte spannend wird und einen Sinn hat? Damit Heldinnen und Helden überhaupt einen Grund haben zu strahlen? Benötigt das Gute das Böse, um gut zu sein? Brauchen wir das fiese Gegenüber, um zu wissen, wer wir sind? Wagemutige ab 12 Jahren sind eingeladen, sich dem Bösen in Literatur und Film zu stellen und darüber ins Nachdenken über sich selbst und die Welt zu geraten.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und der Thüringer Landesmedienanstalt statt.

**Termin:** 26. bis 27. November

**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf

**Leitung:** Dr. Annika Schreiter

## Der Regenbogen der Wünsche Workshop introspektive Theater Techniken

Die Methoden des Theaters der Unterdrückten aus Brasilien zielen darauf, Ungerechtigkeiten sichtbar zu machen und Menschen darin zu bestärken, Gesellschaft zu verändern. Während die frühen Formen wie das Forumtheater vor allem gesellschaftliche Machtstrukturen in den Blick nehmen, entwickelte Theaterpädagoge Augusto Boal mit dem „Regenbogen der Wünsche“ Methoden, die das Individuum in den Blick nehmen und die Unterdrückungsmechanismen, die sich jede und jeder im eigenen Kopf schafft. Diese machen es möglich, Vorstellungen, Wünschen und innerlichen Zwängen theatralen Ausdruck zu verleihen und sie so für einen selbst und andere sichtbar und dadurch besprechbar zu machen.

Der Workshop gibt einen praktischen Einblick in diese Techniken, die gemeinsam im Hinblick auf den Einsatz in der politischen Bildung reflektiert werden. Er richtet sich an Menschen, die an bereits mindestens einem Workshop zum Thema „Forumtheater und politische Bildung“ der Evangelischen Akademie Thüringen teilgenommen haben.

**Termin:** 29. November bis 1. Dezember

**Ort:** Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

**Leitung:** Dr. Annika Schreiter

**Referent:** Till Baumann

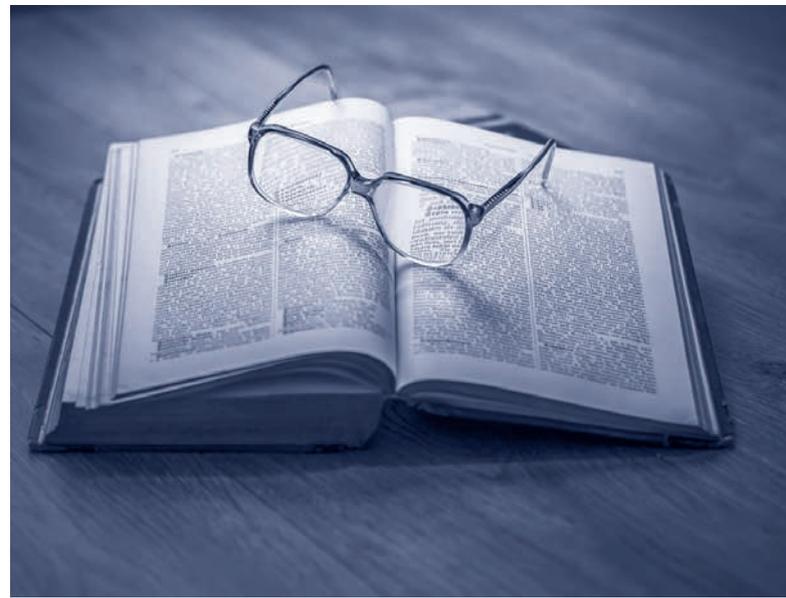
## „Jenseits der Perlenkette“ Lesung

Aufgefädelt wie eine Perlenkette liegen die größeren Städte Thüringens. Jenseits davon befinden sich kleinste Orte, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen noch eigenständig verwaltet werden. Yvonne Andrä und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte, hörten zu und schauten hin. Herausgekommen sind Eindrücke in Texten und Bildern, die weder Landlustidylle noch Provinzhölle zeigen; dafür sind viele Standpunkte vertreten. In den Dorfgemeinschaften beweist sich, was Traditionen heute bedeuten, wie sie mit Leben gefüllt werden und sich verändern. Die Autoren lesen Ausschnitte aus ihrem Buch vor und bringen Bildmaterial mit. Anschließend ist das Publikum zu Fragen und zum Gespräch eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Termin:** 8. Dezember, 19 Uhr

**Ort:** Amtshaus Themar

**Leitung:** Dr. Sabine Zubarik



**Alle Informationen** zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI [www.pti-mitteldeutschland.de](http://www.pti-mitteldeutschland.de).

**Hinweis:** Die Abrechnung für Fortbildungen von Lehrkräften an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt über das LISA. Die Abrechnung für Lehrer an staatlichen Schulen in Thüringen erfolgt über ThILLM.

### GUT(ES)TUN

#### Online-Fortbildung zu Resilienz und Selbstfürsorge

Leben ist eine Reihe von Momenten und Erlebnissen, die wir deuten, aus denen wir lernen und mit denen wir unsere Zukunft planen und gestalten. Unsere Arbeit und unsere Lebenszeit mit mehr Klarheit, Ruhe und Zentriertheit zu gestalten, ist Ziel dieses Kurses. Resilienz bedeutet Selbstfürsorge, das eigene Gute – das ich von Gott geschenkt bekommen habe – anerkennen, positive Schritte für die Zukunft gehen und immer mehr in meiner Mitte ankommen. So kann man stabil und flexibel in beruflichen und privaten Herausforderungen handeln.

Einladung zu einer Reise, in der Sie Ihre von Gott geschenkte Kraft und Stärken immer mehr entdecken und positiv und zuversichtlich entfalten.

**Videokonferenz über Zoom:** Voraussetzung ist ein PC/Laptop mit Kamera, Mikrophon und Lautsprechern bzw. Headset und eine stabile Internetverbindung.

Ihre Anmeldung gilt für alle vier Module.

**Termin:** 11. Januar bis 1. Februar  
(Modul 1: 11. Januar 2022 – 10 bis 12 Uhr,  
Modul 2: 18. Januar 2022 – 10 bis 12 Uhr,  
Modul 3: 25. Januar 2022 – 10 bis 12 Uhr,  
Modul 4: 1. Februar 2022 – 10 bis 12 Uhr)

**Ort:** Online-Fortbildung

#### Modul 1: „Ich Sorge gut für mich“

Wir erklären die Hintergründe von Resilienz und warum es Sinn macht, diese für sich zu nutzen. Wir lernen Elemente der Selbstfürsorge kennen und üben: Was tut mir gut? Was hilft mir? Was möchte ich erweitern oder neu ausprobieren?

#### Modul 2: „Ich gestalte positive Beziehungen“

Ein soziales Netz ist ein sehr hilfreicher Resilienzfaktor, meine Ressourcen in Beziehungen zu erkennen und mein Netzwerk positiv zu gestalten. Wir üben, positiv in Resonanz zu gehen, uns positiv abzugrenzen und Beziehungen aktiv zu gestalten.

#### Modul 3: „Ich verwandle meine Hürden & Lasten in Potentiale“

Negative Gedankenmuster können wir in stärkende Gedanken und Bilder umwandeln, die mehr Leichtigkeit und frischen Wind in die eigenen Segel bringen.

#### Modul 4: „Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft“

Eine positive Fokussierung auf die Zukunft hilft uns dabei, uns zu entwickeln. Eigene Ressourcen neu zu entdecken, die Beziehung zu Gott zu vertiefen und eine Haltung der Dankbarkeit zu etablieren, unterstützen uns dabei.

**Kosten:** 60 Euro

**Anmeldung:** bis 11. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, [PTI.Neudietendorf@ekmd.de](mailto:PTI.Neudietendorf@ekmd.de)

### Fortbildungskonferenz RU

Die Drübecker Fortbildnerkonferenz Religionsunterricht (RU) ist eine feste Größe in der Fortbildungsarbeit des PTI. Sie richtet sich an alle, die selbst in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften des schulischen RU in Sachsen-Anhalt tätig sind. Das Thema der jährlich stattfindenden Konferenz wird gemeinsam festgelegt. Wir arbeiten unter anderem an empirischen Fällen mit der Methode der kollegialen Fallberatung.

**Termin:** 14. bis 15. Januar

**Ort:** PTI Drübeck

**Leitung:** Dr. Ekkehard Steinhäuser

**Kosten:** für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis oben. Alle anderen: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

**Anmeldung:** bis 14. Dezember, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, [PTI.Druebeck@ekmd.de](mailto:PTI.Druebeck@ekmd.de) (WTE 2022-064-08)



### Fachtag Schulseelsorge

Zum Fachtag „Schulseelsorge“ sind alle in der Praxis tätigen Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger herzlich eingeladen, sich kennenzulernen und wiederzubegegnen. Wir wollen uns austauschen über den Stand der Schulseelsorge unter Coronabedingungen (Was braucht es jetzt?), den Stand der Weiterbildungen, die Überarbeitung der Konzeption für die ESS (Evangelische Schulseelsorge) in der EKM, anstehende Themen, neuere Literatur und notwendige Absprachen.

**Termin:** 19. Januar  
**Ort:** Halle, Felicitas-von-Selmenitz-Haus  
**Leitung:** Dr. Eveline Trowitzsch  
**Anmeldung:** bis 19. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

## Liebt Gott auch „eklige“ Tiere? Tierethik im Unterricht

Heranwachsende Jugendliche begegnen Tieren fast überall in ihrem Alltag. Ihre Erfahrungen mit der Begegnung können dabei grundverschieden sein. Es ist nicht dasselbe, ob es sich um einen Hund handelt, der zur Familie gehört, oder aber um eine Spinne, die niemand so richtig zu leiden vermag. Die Fortbildung gibt einen Überblick über allgemeine tierethische Ansätze und konkrete religiöse Zugänge zur Tierethik, aber auch entwicklungspsychologische Aspekte wie zum Beispiel Ekel. Vertiefend werden praktische Unterrichtsideen entwickelt, um den Umgang mit Tieren neu zu bedenken. Der Bio-Unterricht ist ein wertvoller Partner für den RU, wenn es darum geht, über „eklige“ Tiere ins Gespräch zu kommen.

**Termin:** 20. Januar  
**Ort:** PTI Neudietendorf  
**Leitung:** Dr. Ekkehard Steinhäuser  
**Referentin:** Dr. Janine Hoffmann  
**Kosten:** 15 Euro  
**Anmeldung:** bis 20. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de (Thillm-Nr. wird beantragt)

## Godly Play Gott im Spiel – Modul 1

Das Konzept Godly Play will Kinder vom Kita-Alter an bei ihrer Suche und beim Fragen begleiten. Wie in diesem Konzept mit elementaren Materialien Geschichten erzählt, gespielt und ins Gespräch der Kinder gebracht werden, kann man in dieser Fortbildung aktiv lernen. Wer die drei Module dieser Fortbildung absolviert hat, kann ein Zertifikat als Godly Play-Erzählerin oder -Erzähler erwerben. 2022 finden auch Modul 2 (10./11. Juni) und Modul 3 (7./8. Oktober) in Drübeck statt. Wer das Konzept noch nicht kennt, kann mit besonderer Anmeldung vor Beginn eine Einführung bekommen.

**Termin:** 21. bis 22. Januar  
**Ort:** PTI Drübeck  
**Leitung:** Evamaria Simon  
**Referent:** Adelheid Ebel  
**Kosten:** Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag  
**Anmeldung:** bis 21. Dezember, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

## Das Fastentuch entdecken Eine Methoden-Reise

Was ist eigentlich das Fastentuch und wie sieht es aus? Bei der Betrachtung des aktuellen Hungertuches entschlüsseln wir die Ideen und Intentionen der Künstlerin.

Wie kann man mit Gruppen zum Fastentuch aktiv werden? Was kann gut nachgemacht, ausprobiert oder abgewandelt werden? Mit welchen Materialien, Methoden und Einschränkungen kann eine Gruppe kreativ werden? Was macht man mit den Ergebnissen?

Der Austausch und die Ideensammlung soll auch Lust machen, selbst kreativ zu werden.

**Termin:** 21. Januar  
**Ort:** Online-Fortbildung  
**Leitung:** Brita Bernet  
**Kosten:** 15 Euro  
**Anmeldung:** bis 10. Januar, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

## Das Fastentuch entdecken Eine Methoden-Reise

Was ist eigentlich das Fastentuch und wie sieht es aus? Bei der Betrachtung des aktuellen Hungertuches entschlüsseln wir die Ideen der Künstlerin.

Mit unterschiedlichen Methoden kann ausprobiert werden, ein eigenes „Fastentuch“ zu gestalten. Was bewegt die anderen und wie setzen sie das um? Mit Neugier praktische Erfahrungen sammeln – und damit in eigenen Gruppen ein schönes Projekt durchführen oder für sich selbst neue Wege in der eigenen Gottesbeziehung probieren – das ist Ziel dieses Kurses.

**Termin:** 22. Januar  
**Ort:** PTI Neudietendorf  
**Leitung:** Brita Bernet  
**Kosten:** Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 14 Euro Mittagessen  
**Anmeldung:** bis 17. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

## KonfiCamps klimagerecht Mit und in KonfiCamps nachhaltige Zukunft gestalten

In dieser Tagung werden wir uns damit befassen, wie KonfiCamps einen Beitrag leisten können zu einer klimagerechten Gesellschaft. Das umfasst konkrete logistische Fragen des Camp-Alltags: Müllvermeidung, Ernährung, Strom, An- und Abreise. Und wir befassen uns mit dem Thema inhaltlich: Wie kann Umweltbildung auf den Camps stattfinden? Gibt es eine christliche Spiritualität der Natur? Was bedeutet „Bewahrung der Schöpfung“ für Konfis? Auch eine KonfiCamp-Basischulung und der Austausch guter Methoden und Erfahrungen wird dazu gehören.

**Termin:** 26. bis 28. Januar  
**Ort:** PTI Drübeck  
**Leitung:** Steffen Weusten  
**Kosten:** Kurs 70 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 101 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück,

79 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

**Anmeldung:** bis 26. Dezember, PTI Drübeck,  
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

## Zukunftsplan: Hoffnung Weltgebetstag mit Kindern feiern

Vom Leben der Menschen erfahren, sich im Gebet, in Liedern und Tänzen miteinander verbinden, sich engagieren und davon erzählen – darum geht es am Weltgebetstag (WGT). Beim WGT-Werkstatttag im PTI werden Sie in das

WGT-Land eingeführt und erhalten Anregungen, wie Sie den WGT speziell für Kinder vorbereiten und in vielfältiger Weise gestalten können. Gemeinsam wenden wir uns dem Bibeltext Jeremia 29,10-14 zu und erproben Arbeitsmaterialien und (Lern-)Spiele für den Religionsunterricht und die gemeindepädagogische Arbeit.

**Termin:** 29. Januar

**Ort:** PTI Drübeck

**Leitung:** Simone Kluge

**Kosten:** 20 Euro

**Anmeldung:** bis 29. Dezember, PTI Drübeck,  
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de  
(WTE 2022-064-15)

## Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

**Kontakt:** Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, [www.kloster-volkenroda.de](http://www.kloster-volkenroda.de)

Bedingt durch die Corona-Pandemie müssen Veranstaltungen ausfallen. Bitte schauen Sie auf unserer Website [www.kloster-volkenroda.de](http://www.kloster-volkenroda.de), wie es bei uns weitergeht. Alle im Folgenden aufgeführten Termine sind deshalb unter Vorbehalt.

### Behütet sterben

Die Vorbereitung auf den Tod ist immer noch ein Tabuthema. Wir beschäftigen uns mit ›Ein Brief an mich‹, Rituale für ein würdevolles Sterben zuhause, Kraftquellen für mein Leben, Tabuthema Trauerarbeit mit Kindern, Konfliktfelder, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

**Termin:** 10. bis 12. November

**Leitung:** Mary Fischer, Krankenschwester, Stadtführerin und Sterbebegleiterin, sowie Dr. Thomas Levi, Facharzt für Allgemeinmedizin und Palliativmediziner

**Kosten:** Seminarbeitrag: 150 Euro; 2 Übernachtungen

**Anmeldung:** [www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/behuetet-sterben-2](http://www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/behuetet-sterben-2)

### Familienaufstellung

Familienaufstellung auf der Basis des christlichen Glaubens ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen.

**Termin:** 12. bis 14. November

**Leitung:** Andrea Sorg, christliche Therapeutin, Coach und Heilpraktikerin

**Kosten:** Seminarbeitrag: 149 Euro ohne –, 239 Euro mit eigener Aufstellung; 2 Übernachtungen

**Anmeldung:** [www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/familienaufstellung-3](http://www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/familienaufstellung-3)

### Fastenwoche

Früher einmal war die Adventszeit eine Fastenzeit. Wer fastet, lässt sich auf veränderte Sichtweisen ein und entdeckt neue Perspektiven. Individuelle Ernährungsberatung, körperliche Bewegung, geistige Anregung und geistliche Impulse begleiten uns durch die Woche. Eine wunderbare Möglichkeit, sich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten.

**Termin:** 21. bis 28. November

**Leitung:** Reingard Kneise, Diätassistentin, ärztlich geprüfte Fastenleiterin

**Kosten:** Gesamtbeitrag inkl. ÜN und Programm 480 Euro (ZZB)/560 Euro (EZB)

**Anmeldung:** [www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/fastenwoche](http://www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/fastenwoche)

### Advent im Kloster

Einen Weg zur Krippe wandern mit Liedern, Bildern und Betrachtungen, dem Propheten Jesaja begegnen: Tage der Besinnung und Gestaltung, die auf Weihnachten hinführen.

**Termin:** 25. bis 28. November

**Leitung:** Kurt Weigel und Elke Möller

**Kosten:** Seminarbeitrag: 69 Euro; 3 ÜN

### Krippenbaukurs 1

Wir gestalten individuelle Weihnachtskrippen im heimatischen oder orientalischen Stil aus Wurzeln und Naturmaterial.

**Termin:** 14. bis 17. November

**Leitung:** Elke Möller

**Kosten:** Seminarbeitrag: 99 Euro; 3 ÜN

## Laubsägekurs

### Weihnachtspyramide 1

In Ergänzung der bekannten Krippenbaukurse gibt es ein parallel stattfindendes Seminar zum Bau einer Weihnachtspyramide mit Krippenmotiv. Dabei sollen die individuelle Gestaltung und Kreativität unter fachlicher Anleitung im Vordergrund stehen.

**Bitte mitbringen:** Schutzbrille (Beim Schneiden mit der Dekupiersäge kann es zum Zerreißen des Sägeblattes kommen)

**Termin:** 14. bis 17. November

**Leitung:** Matthias Krones

**Kosten:** Seminarbeitrag: 89 Euro; 3 ÜN

### Krippenbaukurs 2

Wir gestalten individuelle Weihnachtskrippen im heimatischen oder orientalischen Stil aus Wurzeln und Naturmaterial.

**Termin:** 18. bis 21. November

**Leitung:** Elke Möller

**Kosten:** Seminarbeitrag: 99 Euro; 3 ÜN

## Laubsägekurs

### Weihnachtspyramide 2

In Ergänzung der bekannten Krippenbaukurse gibt es ein parallel stattfindendes Seminar zum Bau einer Weihnachtspyramide mit Krippenmotiv. Dabei sollen die individuelle Gestaltung und Kreativität unter fachlicher Anleitung im Vordergrund stehen.

**Bitte mitbringen:** Schutzbrille (Beim Schneiden mit der Dekupiersäge kann es zum Zerreißen des Sägeblattes kommen)

**Termin:** 18. bis 21. November

**Leitung:** Matthias Krones

**Kosten:** Seminarbeitrag: 89 Euro; 3 ÜN

### Krippenausstellung

Betrachten, entdecken, mitmachen, genießen. Besinnlich und familienfreundlich.

**Termin:** 28. November 2021 bis 6. Januar 2022  
(Mo bis Sa: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr,  
So: bis 17 Uhr)

**Leitung:** Elke Möller

**Kosten:** Eintritt frei

## Meditatives Tanzen

Meditative Kreistänze lassen uns zur Ruhe kommen und unsere eigene Mitte spüren. Tanzend nähren wir unsere Seele.

**Termin:** 2. bis 5. Dezember

**Leitung:** Katrin Mann, Tanztherapeutin (BTD),  
Kreativitätspädagogin

**Kosten:** Seminarbeitrag: 140 Euro (inkl. Heißgetränke, Kaffee & Kuchen) zuzüglich 3 ÜN/Verpflegung

### Weihnachten im Kloster

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns Weihnachten zu feiern. Im Rahmen einer einfachen Tagesstruktur kann jeder das finden, was er sucht: Gemeinschaft und Stille, persönliche Impulse und praktische Beteiligung, Gottesdienste und Festessen, und vielleicht auch einen eigenen Weg zur Krippe.

**Termin:** 23. bis 27. Dezember

**Kosten:** 4 ÜN – ÜN+VP pro Tag: 59 Euro

### Silvesterfreizeit

Silvester im Kloster feiern. Mit Sekt, Wunderkerzen, Fackelspaziergang, Besinnung, Tanzen, Gemeinschaft und Gebet. Für junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren.

**Termin:** 29. Dezember 2021 bis 1. Januar 2022

**Zielgruppe:** junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren

**Kosten:** Gesamtbeitrag inkl. ÜN und VP: 99 Euro

### Start Lektorenkurs 2022

#### Mut zum Aufbruch

Wir bilden die Lektoren der Kirche von morgen aus! Dieser Kurs zum qualifizierten Lektor in der EKM umfasst acht Samstage und ein Kurswochenende. Verbindliche Teilnahme am gesamten Programm erforderlich.

**Termin:** 8. Januar 2022

**Leitung:** Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

**Kontakt:** Albrecht Schödl,  
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,  
Tel. 036025 / 559-78

**Anmeldung:** [www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/start-lektorenkurs](http://www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/start-lektorenkurs)

## Dialog über Glaubensfragen

Eine halbe Million Menschen arbeitet bei der Diakonie. Viele sind zufällig dort gelandet und hatten mit Kirche bisher kaum etwas zu tun. Manche haben sogar schlechte Erfahrungen mit Kirche gemacht. In den langen Gesprächen, die der Autor mit Mitarbeitenden der Diakonie führte, bevor dieses Buch entstand, hörte er oft: „Mit christlicher Ethik kann ich etwas anfangen, aber mit Glaubenssätzen nicht.“ Es braucht also Angebote zum kritischen Nachdenken. Meist besteht durchaus Interesse an theologischen Fragen, aber auch die Erwartung, dass Theologen und Theologinnen ihre Gedanken verständlich formulieren und sich auf ein Gespräch auf Augenhöhe einlassen. Der Autor baut Brücken zwischen Theorie und Praxis, zwischen Kirche und Diakonie sowie zwischen Glaubensfragen und Fragen rund um helfendes Handeln.

Alexander Dietz:  
Plötzlich bei der Kirche. Dialog über Glaubensfragen für Mitarbeitende der Diakonie, Evangelische Verlagsanstalt, 168 Seiten, 10 Euro, ISBN 978-3-374-07003-9



## Totgesagte leben länger Der christliche Glaube hat seine beste Zeit noch vor sich



Wir befinden uns mitten in einer Zeitenwende mit eklatanten Folgen für die verfassten Kirchen. Überall in Europa erleben wir den Niedergang der Volkskirchen. Der bekannte evangelische Publizist Alexander Garth begreift diese Abbrüche als zwangsläufige Folge des Auseinanderfallens von Staat und Kirche. Die ererbte Form des Christentums scheitert an den Herausforderungen einer offenen Ge-

sellschaft, in der die Menschen ihre Religion frei wählen. Garth beschreibt, wie das volkshkirchliche Modell eine Mentalität und Theologie geformt hat, die jeden missionarischen Aufbruch blockieren. Er verharrt aber nicht in niederdrückender Situationsbeschreibung, sondern sieht in der Krise eine von Gott eröffnete Chance. Es geht um nichts weniger als um eine radikale Neuformatierung der Kirche, ihrer Mission, ihres Selbstverständnisses und ihrer Theologie. Der Schlüssel dazu heißt nicht Renovation, sondern Reformation durch Umkehr zum Jesus des biblischen Zeugnisses und der außerhalb Europas dynamisch wachsenden Christenheit. Dabei ist das Buch keine Schreibtischkonzeption, sondern das hoffnungsvolle Resümee eines Praktikers mit 35-jähriger missionarischer Erfahrung als Gemeindegründer, Dozent und evangelischen Pfarrer in der Mutterkirche der Reformation.

Alexander Garth: Untergehen oder umkehren. Warum der christliche Glaube seine beste Zeit noch vor sich hat, Evangelische Verlagsanstalt, 240 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-374-06915-6

## In tödlicher Gefahr Das Pogrom in Erfurt

Erfurt, 1348: In der aufstrebenden Handelsstadt leben Christen und Juden friedlich nebeneinander. Doch machtpolitische Ränke drohen dieses Zusammenleben zu zerstören: Aus Missgunst und Geldgier soll die jüdische Gemeinde der Stadt ausgelöscht werden. In aller Heimlichkeit rüsten sich die Patrizier und die Gilden der Handwerker zum Mord an ihren Stadtgenossen. Für den jungen Außenseiter Merten, dessen Vater zu den Anführern der Verschwörer zählt, beginnt eine Zerreißprobe zwischen zwei Welten, denn auch das jüdische Geschwisterpaar Jakob und Naomi schweben



in tödlicher Gefahr. Doch Mertens Macht, seinen besten Freund und das Mädchen, das er liebt, zu retten, ist begrenzt ... Der Roman erzählt die Geschichte des Pogroms an der jüdischen Bevölkerung der Stadt Erfurt in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Es ist als eines der furchtbarsten Pogrome gegen Juden im Mittelalter in die Geschichte eingegangen und löschte die jüdische Gemeinde vollständig aus.

Anne Bezzel: Wenn ich dich je vergesse, Wartburg Verlag, 192 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-86160-586-7

## Stellenausschreibungen

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland** besetzt **zum 1. August 2022** einen **Ausbildungsplatz zur/m Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)**.

Ausschreibungsende: **31. Dezember 2021**.

Die **Diakoniestation Ilmenau** sucht für die Neueröffnung des evangelischen Kindergartens „Fischerboot“ **zum 1. Januar 2022** mehrere **pädagogische Fachkräfte (m/w/d)**.

Ausschreibungsende: **15. November 2021**.

Im **Evangelischen Kirchspiel Windischholzhausen-Büßleben** wird **zum 1. Januar 2022** die Stelle eines **Küster-Hausmeister-Friedhofsgärtners (m/w/d)** mit einem Stellenumfang von 88 Prozent unbefristet ausgeschrieben.

Ausschreibungsende: **10. November 2021**.

Der **Evangelische Kirchenkreisverband Magdeburg** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle eines Architekten/Bauingenieurs als **Kirchenbaureferent (m/w/d)** mit einem Stellenumfang von 100 Prozent.

Ausschreibungsende: **20. November 2021**.

Die **Diakonie Mitteldeutschland** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die Stelle eines **Referenten im Kompetenzzentrum Diakonische Kirche (m/w/d)** mit einem Stellenumfang von 100 Prozent.

Ausschreibungsende: **30. November 2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

[www.ekmd.de/service/stellenangebote](http://www.ekmd.de/service/stellenangebote)

## Andachten und Gottesdienste im November

### MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr  
**Andachten aus der EKM:**

Cornelia Biesecke, 31. Oktober bis 6. November

Ulrike Greim, 21. bis 27. November

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

**Andachten aus der EKM:**

Christoph Knoll, 1. bis 5. November

Angela Fuhrmann, 22. bis 26. November

### MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

**Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:**

Christina Lang, 31. Oktober bis 6. November

Kirchenpräsident Joachim Liebig, 21. bis 27. November

zum Nachlesen: [www.ekmd.de/glaube/radio-andachten](http://www.ekmd.de/glaube/radio-andachten)

zum Nachhören: [www.mdr.de/mediathek/podcasts](http://www.mdr.de/mediathek/podcasts)

### MDR Kultur

**Gottesdienste** sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

**Gottesdienstübertragung aus der EKM**

**21. November, 10 Uhr**, Evangelischer Gottesdienst aus der  
Dorfkirche Rückersdorf

Predigt: Superintendentin Dr. Kristin Jahn

[www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html](http://www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html)

### Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

### Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

### radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch. Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

### 89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 Uhr | So zwischen 6.00 + 10.00 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr



## Ein Konzert für Orgel und DampfloK

Ein Beitrag von Christoph Zimmermann

**Durch die Landesmusikräte in Deutschland wurde für das Jahr 2021 die Orgel als Instrument des Jahres gekürt. So gab es auch in Thüringen Überlegungen, wie man diese Entscheidung bekräftigen kann. Es entstand der Gedanke, die auf einen Lkw montierte Open-Air-Konzert-Orgel der Firma Hoffmann & Schindler auf einem Eisenbahnwagon verladen mit einer DampfloK in die Bahnhofshalle in Erfurt einfahren zu lassen und ein Konzert für DampfloK und Orgel anzubieten!**

Diese Idee hat viele Menschen begeistert. Aber zunächst war die Frage, wie es gelingt, auch dampfloKbegeisterte Menschen zu finden, die sich für das Projekt engagieren. Ein orgelbegeisterter ehemaliger Bahnmitarbeiter, der bestens vernetzt war, wurde gefunden.

Es gab zahlreiche Gespräche und Verhandlungen mit Bahnhofmanagement, Bundespolizei, DB-Netz Leipzig/Erfurt, DampfloKverein Meiningen, Gesundheitsamt und der Sicherheitsfirma, die den Besucherbereich absperre und die „Bahnsteigkarte“ kontrollierte, die den Zutritt regulierten. Zufällig wurde das Konzert genau für den Deutschen Orgeltag – immer der zweite Sonntag im September – geplant. ([www.orgeltag.de](http://www.orgeltag.de)) Als Organist konnte der Leipziger Universitätsmusikdirektor David Timm gewonnen werden, der in der klassischen Musik wie im Jazz zu Hause ist.

Welche musikalischen Möglichkeiten bietet uns die DampfloK? Wir hatten zum Glück im Vorfeld Gelegenheit, die Lok unter Dampf auszuprobieren. Drei wichtige Erkenntnisse haben wir gewonnen: Die Glocke ist nur unpräzise über ein Rad an- und abzustellen, allerdings kann

das Tempo in einem engen Bereich reguliert werden. Das Pfeifen der Lok lässt eine Tonhöhenveränderung von ca. einem Ganzton zu. (Damit lässt sich der Anfang von Bachs populärer d-Moll Toccata im Wechsel zwischen DampfloK und Orgel darstellen!) Das Anblasen der Zylinder sollte nur der Lokführer bedienen, da sonst ein Risiko besteht, dass sich die Lok in Bewegung setzt ...

Daraufhin plante David Timm sein Improvisationskonzert: Neben Dialogen zwischen DampfloK und Orgel gab es Reminiszenzen an die Thüringer Komponisten Max Reger und Johann Sebastian Bach. Aber auch die Jazz-Titel „Take The A Train“ und „Chattanooga Choo Choo“ (auch als Udo Lindbergs „Sonderzug nach Pankow“ bekannt) erklangen. Mir blieb das Vergnügen, die musikalische Seite der DampfloK zu bedienen.

Leider konnten wir aufgrund der Corona-Pandemie nur 350 Karten ausgeben und nicht wirklich für das Event öffentlich werben. Die DampfloK 50 3501 aus Meiningen fuhr

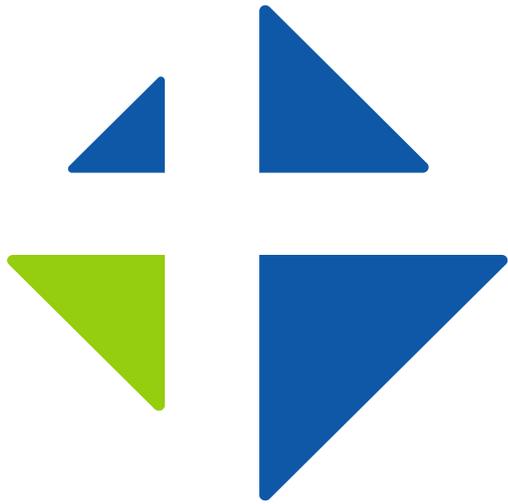
zunächst nach Weimar, um dort zu wenden. Dann nahm sie den inzwischen mit der Orgel beladenen Wagon am Erfurter Güterbahnhof auf und fuhr pünktlich auf Gleis 8 in die Bahnhofshalle.

Es bleibt festzuhalten, dass die DampfloK lautstärkemäßig der Orgel überlegen ist, aber die Klangvielfalt der Orgel nicht annähernd erreichen kann.

Auch wenn der Schirmherr, Dr. Richard Lutz von der Deutschen Bahn, kurzfristig seinen Besuch in Erfurt absagen

musste, wird es für alle Besucher – ob nun eher DampfloK- oder Orgel-Fan ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Einen kurzen – zugegebenermaßen wenig musikalischen – Bericht kann man unter [www.mdr.de/video/mdr-videos/f/video-553478.html](http://www.mdr.de/video/mdr-videos/f/video-553478.html) sehen.





# EKM

## Das EKM-Logo gibt es auch für Sie, lokal und regional!

Lassen Sie doch den Namen Ihrer Kirchengemeinde, Ihres Kirchenkreises oder Ihrer Einrichtung zum Logo der EKM dazu setzen. Dafür entstehen Ihnen keine Kosten. Diese werden von der EKM übernommen.

Sie bekommen Ihr EKM-Logo in verschiedenen Datei-Formaten. Bestellen können Sie Ihr Regional-Logo per E-Mail beim Grafikteam der EKM: [post@arnolddesign.de](mailto:post@arnolddesign.de) Benötigt wird nur der offizielle Name, der einzusetzen ist.



Gemeindedienst  
EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Arnstadt-Ilmenau | EKM



Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Bad Salzungen-Dermbach  
EKM